

Weihnachten 2005



**Franz Künzner Münchner Blitzmeister 2005
und Sieger der Sendlinger Monatsblitz-Jahreswertung**

Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Regionalliga	4
Schnellschach Oberliga 2005	11
Wacker Schnellschach-Turnier 2005	12
Franz Künzner Sendlinger und Münchner Blitzmeister 2005	13
Monatsblitz-Gesamtwertung 2005	14
Münchner Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2005	15
Schnellschach-Sommer 2005	16
Senioren-Vereinsmeisterschaft 2005	17
Sendlinger Jugendschach	18
Bad Wiessee Open 2005	19
OIS München 2005	20
Feffernitz Open 2005	22
Kleine Regelkunde: Remis dank §10.2	24
Telefon-Wahnsinn	26
Kleine Schachlektionen	28
Kombiecke	34
Terminkalender	36

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer
 Freie Mitarbeiter: Christoph Altmann, Peter Haas, Jens Nissen, Klaus Reger
 Bernhard Solger, Gregor Sterzenbach
 Satz und Layout: Joachim Katzer
 V. i. S. d. Pr.: Joachim Katzer, Badgasteiner Str. 7, 81373 München
 Email: Joachim.Katzer@t-online.de
 Homepage: <http://www.scsending.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiegelokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 17:30)

In eigener Sache

Liebe Sendlinger,

heute liegt Euch der neue Isolani vor, der von Joachim in Eigenregie hergestellt wurde. Dafür einen herzlichen Dank im Namen aller Mitglieder!

Bevor ich Euch ein schönes Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr wünsche, muss ich in die Rolle des Krampus schlüpfen und gar fürchterlich schimpfen:

Ja was für merkwürdige neue Dinge schleichen sich denn da beim SC Sendling ein! Ja, sakra! Ja pfirtigott!!

Ein Mitglied der 1. Mannschaft hört nach der 1. Runde der Regionalliga mit dem Schachspiel auf und lässt seine Mitstreiter im Regen stehen. Ein anderer macht es ihm nach und verlässt die Blitz-Mannschaftsmeisterschaft. Egal, wer im Streitfall unter Sendlingern Recht hatte, satte 22 Runden spielte unsere Mannschaft nur zu dritt. Dass wir hier seit vielen Jahren in der Münchner Schachwelt für Kopfschütteln gesorgt haben, gefällt mir gar nicht.

In der Vereinsmeisterschaft kümmern sich einige Spieler viel zu wenig um ihre Partien und es muss genullt werden. Da wird es leider als Aufgabe des Turnierleiters gesehen, den nicht gespielten Partien hinterher zu telefonieren und die Partien zu vermitteln. So geht das nicht und auch unsere Jugendlichen sollen sich hier angesprochen fühlen. Ist es so schwierig, für Verlegungen den Gegner selbst anzurufen? Andere verschwinden für einige Zeit und keiner weiß, ob sie noch mitspielen oder die Partien nachholen. Für die viel beschäftigten Spieler unter uns, die sich die Termine für Schach trotz beruflichen Stresses extra freihalten müssen, ist es eine Enttäuschung und keine Freude, kampflös zu gewinnen.

Ein dickes Lob, dies aber vom Nikolaus, bekommen alle Spieler aus der 1. Mannschaft, die unbeirrt am Aufstieg basteln und die Ersatzspieler, die natürlich stärker gefordert sind. Und Christoph Altmann meistert die Situation als Mannschaftsführer mit Bravour.

Dass wir inzwischen alle auf neuen Brettern spielen und unser Material in bester Verfassung ist, haben wir Hans Krüger zu verdanken, der uns in dieser Hinsicht in eine neue Zeit katapultiert hat. Sogar eine elektrische Uhr ist bereits im Test.

Lasst uns nun in aller Ruhe Weihnachten feiern, den Isolani schmökern und ins neue Jahr rutschen!

Beste Grüße vom Vorstand

Klaus R.

Regionalliga

Neues Spiel, neues Glück

Da wir ja letzte Saison recht früh in der Saison unser Ziel begraben konnten, haben wir uns doch darauf geeinigt, dass es nicht das Ziel (Aufstieg) sondern die Saison falsch war. Schließlich hatten wir ja mit Gregor noch sehr brauchbaren Zulauf bekommen, also auf ein Neues.

1. Runde: Süd-Ost 5-3

In der ersten Runde lauerte mit Süd-Ost schon eine ernsthafte Prüfung. Süd-Ost hatte sich nach dem Aufstieg gleich an zwei Positionen verstärkt, der erste Neuzugang war ein Spezl ihres Spitzenspielers GM Kostic und wenn der Schach spielende Spezl hat, sind sie etwas stärker als gemeinhin üblich (d.h. knapp 2400 Elo), und der zweite das wohl aktuell größte Talent im Bezirk, Julian Jorczik. Es war also zu erwarten, dass es an den vorderen Brettern schwierig wird, wir dafür an den hinteren Brettern Vorteile haben sollten. Dass diese Prognose dermaßen genau eintraf, war allerdings nicht zu erwarten: Die ersten drei Bretter gingen verloren, die folgenden gingen dann alle an Sendling. Anzumerken war noch, dass Hans wie ein Materialwart für uns sorgte und eine Tüte warmer Brezeln vorbeibrachte.

Dieser Kampf hatte allerdings noch Nachwirkungen, da sich Christian danach entschloss vom aktiven Schach zurückzutreten. Ich denke, es ist schon genug darüber diskutiert worden, also nur mein kurzes Fazit: Schade.

2. Runde: Sonthofen 4-4

Da auch Jens im Urlaub (Hey, muss es denn immer antizyklisch sein?) ging es mit den besten zwei verfügbaren Ersatzkräften, Joachim und Peter nach Sonthofen. Michael war uns schon am Vortag voraus gefahren, da ihm frühes Aufstehen ein Gräuel ist. Es hat sich aber - dem Ergebnis nach zu urteilen - rentiert. Vor dem Kampf habe ich mich dann noch von der autoritären Seite gezeigt, und dem Peter verboten, vor Alexander Remis zu bieten, damit dies ihn nicht ansteckt. Der Kampf lief recht ordentlich los, Gregor stand schnell besser und war die ersten 25 Züge hauptsächlich damit beschäftigt sich an die Theorie zu erinnern, auch einige andere Stellungen sehr ordentlich aus. Ich überzog allerdings ziemlich übel, was Alexander und Peter nicht davon abhielten Remis zu machen, die Infektion lief aber anders herum, als befürchtet. Joachim verlor in der Zeitnot etwas unglücklich, dafür gewannen Gregor und Michael überzeugend, Alfons etwas glücklich (Sein Gegner überschritt nach 39. Zug die Zeit). Ich spielte zwar lange, aber erfolglos weiter. Franz hat ein schlechteres Endspiel zu verteidigen und es bot auch viel Diskussionsstoff für die Kiebitze. Haltbar oder doch nicht? Leider doch nicht ganz, denn sein Gegner fand ein schönes Mattnetz... (1)

3. Runde: Klosterlechfeld 4-4

In der dritten Runde wartete Klosterlechfeld auf uns (genauer wir auf sie: es war ein

Heimkampf). Die Mannschaft stellte sich diesmal von selbst auf, denn es hatten nur genau die acht Spieler Zeit, die auch gespielt haben. Wieder einmal sah der Kampf anfangs recht ordentlich aus, wenn auch die Eröffnungswahl der Gegner recht eigenwillig war: Es gab dreimal Bird zu bewundern. Mit zunehmender Spieldauer gerieten wir dann immer mehr unter Druck. Joachim stellte leider in beginnender Zeitnot seine ordentliche Stellung ein und Gregor hatte einen Bauern weniger und überhaupt keine Zeit mehr auf der Uhr. Mit einigem Glück und heftigem Körpereinsatz überstand er die Situation: Er drosch dabei so heftig auf die Uhr ein, dass sich der am Nebentisch sitzende Spieler der gegnerischen Mannschaft darüber beschwerte. Ich konnte mir ein Schmunzeln nicht verkneifen, als ich Gregor ermahnte. Dafür hielt er sich brav an die Order nicht remis zu machen, sondern kassierte kurz darauf nach einem groben Bock die gegnerische Dame ein. Dass war auch dringend nötig, denn Alfons und Bernhard verloren in der Zeitnot ihre Partien, ich konnte zwar gewinnen, allerdings kam Alexander nicht über ein Remis heraus. Positiv war das Michael seine etwas bedenklich stehende Partie halten konnte. So hing alles an Franz, der stand recht grottig. Aber er ist zäh, sehr zäh. Da sein Gegner den Knockout nicht fand, kam Franz wieder zurück ins Spiel, verpasste allerdings seinerseits eine sehr aussichtsreiche Fortsetzung und wickelte dann in ein sehr remisliches Endspiel ab, allerdings mit großem Vorsprung auf der Uhr. Und das sollte den Ausschlag geben, denn nach weiteren 20 Zügen überschritt sein Gegner die Zeit. Dass er nicht auf das Remisangebot sei-

nes Gegners einging, verursachte noch einige Missstimmung. Allerdings hätte der es auch in den letzten 2 Minuten mit einer Remisreklamation versuchen können, hat er aber nicht. Trotzdem brachte uns das ein paar Verwünschungen seitens des gegnerischen Mannschaftsführers ein. Davon, dass das 4-4 eher glücklich war, konnte ich mich bei der Parteeingabe überzeugen. Lag es daran, dass wir wegen einer Ausstellungseröffnung auf Bibliothek und Büro ausweichen mussten? Oder gebracht es an Brezeln?

4. Runde: Pasing 4½-3½

Aber nicht nur wir stehen vor diesem Problem, auch Pasing musste kurzfristig ausweichen. Übrigens halte ich Pasing für eine Mogelpackung: Sie spielen seit Jahren in Laim und wichen jetzt sogar ins Westend aus. Go East? In diesem Kampf mussten wir auch Gregor ersetzen, aber Pasing 2 ist die klar am schwächsten aufgestellte Mannschaft der Liga, so dass Optimismus angebracht war. Die beiden Ersatzspieler teilten recht zügig und ungefährdet die Punkte. Franz hatte diesmal einen entspannten Tag: Er konnte sich auf das Einsammeln des ihm dargebotenen Materials beschränken. Danach folgte ein Remis meinerseits – ich hatte auf der Suche nach aggressiven Möglichkeiten etwas viel Zeit verbraucht – und ergriff ein Angebot zur Zugwiederholung. Michaels Stellung verschlechterte sich leider zusehends – Ausgleich. Dafür gewann Jens recht klar, auch deswegen, weil er rechtzeitig auf der Hut war, als sein Gegner seine Drohungen zusehends missachtete – es war ein Loch in der beabsichtigten Kombi. So ge-

wann er konventionell ein Endspiel mit einem Rudel Mehrbauern. Trotzdem war noch ein bisschen Nervenkitzel in der Sache, denn Alfons hatte eine eher unklare Stellung und Alexander hatte ein schlechteres Endspiel zu verteidigen. Alfons Gegner verbrauchte aber etwas sehr viel Zeit und fand in Folge auch keinen vernünftigen Weg die Stellung zusammenzuhalten, so dass er sich nach der Zeitkontrolle ein verlorenes Turmendspiel hatte. Das verwandelte Alfons dann auch sicher in einen Sieg, so dass Alexanders Niederlage nicht mehr ins Gewicht fiel. $4\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$

Am mannschaftsinternen Catering gab es diesmal nichts auszusetzen, Jens hatte eine Ladung Gummibären (genauer: -äpfel) dabei, und zwar wie der geschulte Gaumen sofort erkannte, die guten aus dem einschlägigen Fachhandel. Etwas seltsam fand ich aber die ziemlich gedämpfte Stimmung („Die anderen haben viel mehr Punkte gegen Pasing gemacht.“). Irgendwie wollte man schon den ein oder anderen packen und etwas schütteln („Hallo!! Wir haben doch immerhin gewonnen!“). Gut wir haben schon souveräner gespielt und der Saisonstart verlief etwas zäh, aber wir haben immerhin zwei Punkte mehr als letzte Saison um diese Zeit.

Im Januar werden wir dann endgültig wissen, wo wir stehen, denn dann geht es gegen die wohl stärkste Mannschaft der Liga: Haunstetten. Wie es aber aussieht haben, haben wir dafür aber wieder einen Trumpf im Ärmel: Marc Schwierskott hat seine Rückkehr angekündigt, dann haben wir wieder einen starken Spieler mehr. Also lass Dich überraschen! *Christoph Altmann*

Einzelergebnisse

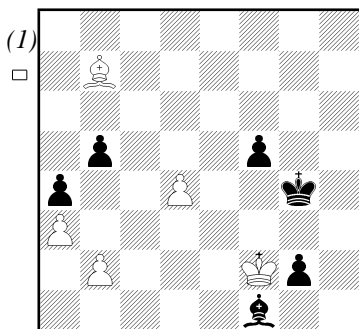
		Süd-Ost	Sonthofen	Klosterlechfeld	Pasing 2	Gesamt
1	Sterzenbach	0	1	1		2 / 3
2	Danschczyk	0				0 / 1
3	Unger	0	1	$\frac{1}{2}$	0	$1\frac{1}{2}$ / 4
4	Künzner	1	0	1	1	3 / 4
5	Schamberger	1	1	0	1	3 / 4
6	Taimanov	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	2 / 4
7	Altmann	1	0	1	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$ / 4
8	Nissen	1		1		2 / 2
10	Haas		$\frac{1}{2}$		$\frac{1}{2}$	1 / 2
11	Katzer		0	0		0 / 2
13	Solger			0		0 / 1
14	Wein				$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$ / 1
	Gesamt	5	4	4	$4\frac{1}{2}$	

Tabelle

	Verein	BP	MP
1.	Haunstetten	24	8 - 0
2.	Tarrasch München 2	18	7 - 1
3.	Sendling	$17\frac{1}{2}$	6 - 2
4.	Unterhaching	$17\frac{1}{2}$	5 - 3
5.	Klosterlechfeld	17	5 - 3
6.	Bayern München 3	17	3 - 5
7.	Dillingen	16	3 - 5
8.	München Süd-Ost	$13\frac{1}{2}$	2 - 6
9.	Sonthofen	11	1 - 7
10.	Pasing 2	$8\frac{1}{2}$	0 - 8

Künzner 2202 – Hopfauß 2154

Sonthofen—Sendling 13.11.2005 [2]

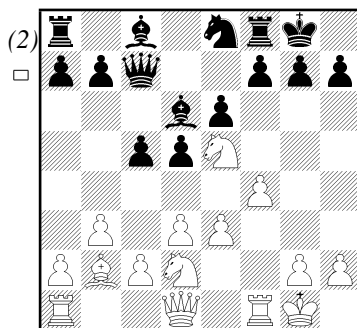


65.Lc8? (65.d5! hätte den halben Punkt noch gerettet: 65...Kg5 (65...Kh3?? geht ja nicht, so lange der weiße Läufer auf g2 schielt 66.d6 Kh2 67.Lxg2) 66.d6 Kf6 67.Ld5!)=) **65...Kh3!** **66.Kg1** (66.d5? Kh2; Das reumütige 66.Lb7 kommt zu spät wegen 66...Kh2 67.Lxg2 Lxg2) **66...Ld3 67.d5** (Der weiße Freibauer ist nicht mehr aufzuhalten und schneller als der schwarze f-Bauer, aber nach) **67...Kg3 68.d6 f4 69.d7** (Die Partie endete mit 69.Lb7 Lf5 und Aufgabe) **69...f3 70.d8D f2 matt** **0 : 1**

Bernd Hoy 2220 – Sterzenbach 2280Regionalliga MK, Sendl.–Klosterlechfeld
27.11.2005

Um mich nach der Analyse der letzten beiden Partien wieder zu erholen, hier noch ein frisches Produkt von meinem letzten Mannschaftskampf gegen Klosterlechfeld. Auch diese Partie hat viel mit Psychologie zu tun. Versprechen kann ich viele Fehler, viel Dramatik, viele Fallen, ein Ende, das

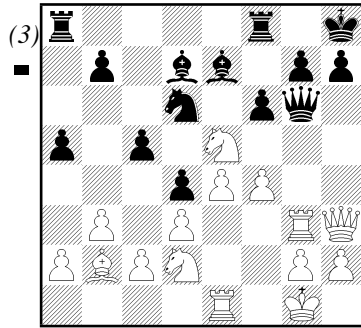
es in sich hat und eines, das sooo schön gewesen wäre... **1.f4** (Wow! Das hatte ich in einer Turnierpartie schon ca. 15 Jahre nicht mehr... Ich beschloß mich ganz "normal" hinzustellen.) **1...d5 2.b3 c5 3.Sf3 Sc6 4.e3 Sf6 5.Lb5 Db6 6.Lxc6+ Dxc6 7.Se5 Dc7 8.0-0 e6 9.Lb2 Ld6 10.d3 0-0 11.Sd2 Se8!?** (2)



(Was gibt es bislang Bemerkenswertes zu vermelden? Nun, rein schachlich nicht viel. Die Stellung ist im Lot. Mit seinem letzten Zug stärkt Schwarz g7, erhält sich die Möglichkeit, mit der Dame auf der siebten Reihe beim König nach dem Rechten zu sehen ("Schwing!") und droht evtl. mal mit f6. Doch an der psychologischen Front tut sich bereits einiges: Zunächst ist da mal der Zeitverbrauch. Bernd Hoy kennt sich anscheinend aus in dieser Stellung und litt hier kaum an mangelndem Selbstbewußtsein. Nach 11 Zügen hatte er gerade mal 2–3 Minuten verbraucht. In diesem Anand-Tempo sollte es auch bis zum Ende der Partie hin weitergehen, wovon ich durchaus beeindruckt war. Bei mir hingegen hinterließen die Figuren geradezu Schleimspuren auf dem Brett, so sehr krochen sie im Schnecken-

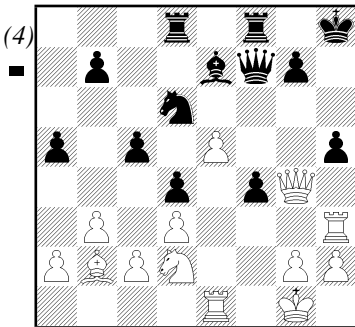
tempo von Feld zu Feld: bereits hier hatte ich gute 30 Minuten weniger. Ich fühlte mich hier gar nicht wohl. Auch wenn ich eigentlich an die objektive Stärke der schwarzen Bastionen glaubte, so erinnerten mich Eröffnung und bisheriger Partieverlauf (Weiß baut sich zum Angriff auf der Königsseite auf) doch an eine schmerzhaft Niederlage in meinen Jugendzeiten. Damals wurde ich in einem rauschenden Opferfestkurzerhand hinweggefegt – ein Echo aus vergangenen Tagen, das mir hier zu schaffen machte.) **12.Dh5 f6 13.Sg4 Df7 14.Dh4 Le7 15.Dg3 Dg6 16.Df3 Sd6 17.e4 d4 18.Tae1** (Erstaunlicherweise ist Fritz eigentlich mit allen vorangegangenen Zügen durchaus zufrieden. Das Gleichgewicht der Stellung ist nicht gestört. Aber meine Zeit! Nach 18 Zügen habe ich bereits 1h 22 min. verbraucht, während mein Gegner bei ca. 10 min. stand!) **18...Ld7!** (Weiß drohte mit den Vorstößen e5 oder f5. Auf 18. e5 folgt nun 18...Lc6 nebst Sf5, einem potentiellen Bauernopfer auf e6 und Schwarz steht sehr gut. Und auf 19. f5 kann einfach 19...De8 folgen mit Ausgleich. Das wirkt jetzt alles ganz schlüssig. Doch während der Partie dachte ich, dass ich, ohne eigentlich zu verstehen, was ich falsch gemacht hätte, schlechter stehe. Ich phantasierte alle möglichen Weißen Angriffsmöglichkeiten zusammen, die so niemals existierten. Wieder einmal ist es der psychische Kampf, der sich wichtiger als alles andere erweist.) **19.Dh3 Kh8 20.Tf3 a5 21.Tg3** (Immer noch ist auf dem Brett objektiv alles o.k. Der König ließe sich eigentlich recht gut verteidigen. Aber: ich glaubte nicht daran, zu mächtig schien mir der Aufmarsch der weißen Kräfte. Wohl deswegen und wegen der immer knapper

werdenden Zeit (noch 18 Minuten für 20 Züge) stellte sich nun der erste von noch vielen Fehlern ein...) **21...e5? 22.Sxe5!** (3)



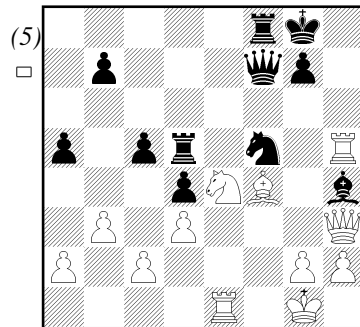
(Das hatte ich an dieser Stelle volle Kanone übersehen – zuvor immer wieder, aber eben hier nicht. Nach der Partie dachten Hoy und ich, dass 22. f5 relativ einfach zu gewinnbringendem Vorteil führen müßte. Schachfreund Fritz weiß es besser und urteilt richtig mit Ausgleich. Caissa wollte es, dass ich sich meine Stellung zufällig nicht als zuuu schlecht erweist.) **22...fxe5** (Erzwungen.) **23.Dxd7 Df7** (Mit diesem natürlichen Zug stellt Schwarz die erste Falle: auf das natürliche 24. f5 (nur wer sich per Df2+ mattsetzen lassen will, darf hier 24. fxe5?? spielen) folgt 24...Tad8 25. Dc7 Lh4 und Weiß verliert die Qualität! Als Bernd Hoy, der sich nach 22. Se5! schon auf der Siegerstrasse wähnte, gestand mir nach der Partie, dass er dachte 'Das darf doch nicht wahr sein!', als er diese Möglichkeit am Brett entdeckte. Bereits hier nahm sein bisher offenkundiges Selbstbewußtsein einen ersten Schaden. Und rein schachlich wird es jetzt immer chaotischer...) **24.Tf3! Tad8** (Objektiv ist 24...exf4 besser. Aber das macht

nicht viel aus.) **25.Dg4 exf4** (Noch 15 Züge und nur noch 10 Minuten! Adrenalin, wo bist Du? Ich war mir nicht sicher, ob ich hier noch mal heil rauskommen würde. Stellung schlecht, Zeit katastrophal. Aber anders als in den Begegnungen mit Kostic verlor ich hier nicht den Glauben an mich. Ich beschloß meinem Gegner nach Möglichkeit so viele Fallstricke wie möglich auszulegen – schließlich stand ich meiner Auffassung nach ohnehin auf Verlust.) **26.e5 h5??** (Eigentlich ist dieser Zug ein unglaublicher Fehler (statt dessen wäre 26...Df5 der richtige Zug), nachdem Schwarz nun glatt auf Verlust steht. Aber er hat einen Vorteil: er schafft Chaos!) **27.Th3** (4)



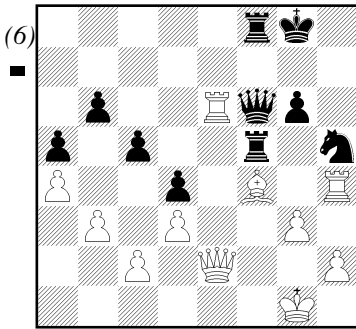
(So einfach ist das. In Zeitnot – ich kann es trotzdem jetzt noch nicht glauben – hatte ich diesen Zug übersehen!) **27...Kg8 28.Txh5 Sf5 29.e6 Df6** (Schwarz hat jetzt noch gute 2 Minuten für die letzten 10 Züge, weswegen ich hier das Stricheln begann. Würde Hr. Hoy hier einfach 30. Dh3 spielen, so kann Schwarz dem Druck nicht lange standhalten. Doch er beging den weit verbreiteten Fehler den Gegner in Gewinnstellung über die Zeit heben zu wollen und

unaufmerksam zu sein.) **30.Se4?! Dxe6** (Die Angelegenheit ist schon komplizierter geworden für Weiß, auch wenn er immer noch auf Gewinn steht.) **31.Lc1 Df7 32.Lxf4?** (Z.B. 32. Tf1 ist stärker. Weiß steht immer noch auf Vorteil, aber dieser schwindet.) **32...Td5!** (Dies stärkt den Springer f5 und stellt eine zweite Falle. Ich hoffte jetzt auf das natürliche) **33.Dh3 Lh4!** (5)



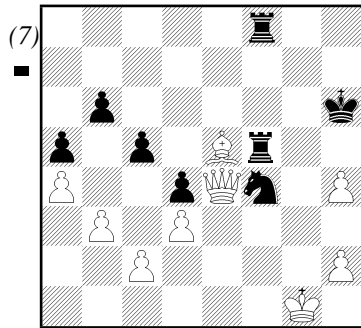
(Das Ausrufezeichen gibt es für die Idee. Auf 34. Txh4 folgt 34.. .Sxh4 35. Dxd4 Dxf4, auf 34. Tf1 einfach Dxd5! Das an dieser Stelle das nicht einfach zu sehende 34. g4! immer noch zu wohl gewinnbringendem Vorteil führt, spielt in der Partie keine große Rolle. Der Schock von 33...Lh4 knockte meinen Gegner an, der sich wohl schon ausgemalt hatte, wie ich ihm meine Hand entgegenstreckte.) **34.Sg3?? Sxg3?! (Besser 34...g5! =) 35.Txh4 Sh5 36.g3 Tf5?** (37. Ld6 würde jetzt wieder zu stabilem weißen Vorteil führen. Aber Hoy ist von der Rolle. Angesteckt von meiner Zeitnot (noch ca. 1 min. für die restlichen 4 Züge), verwirrt und verärgert über seine Fehler, findet er nicht ins Spiel zurück.) **37.Te4? g6 38.a4**

b6 39.Dg4 (Tg4!) **39...Te8?** (39...Sf6 mit nur leichtem Vorteil für Weiß.) **40.De2 Tf8** (Vergleichsweise ohne größere Schäden hatte ich doch tatsächlich die Zeitnot überstanden. Doch der Wunder sollten noch weitere folgen.) **41.Te7** (Nach einem kurzen Luftschnapper startete ich wieder auf eine miserablige Stellung. Auf 41...Dd5 kann Weiß z.B. einfach mittels 42. De6+ ein klar besseres Endspiel herbeiführen. Ich sah, dass dieselbe Möglichkeit auch auf 41...Df6 möglich war. Der letzte Zug hatte aber den Vorteil, dass er eine versteckte Falle beinhaltet. Ich hoffte darauf, dass Hoy keinen mühsamen Endspielsieg einfahren wollte, sondern lieber noch "bequem" im Mittelspiel gewinnen wollte. Deswegen:) **41...Df6** (Ich startete und hoffte und hoffte und startete...) **42.Te6??** (6)



42...Dxh4!! (Zur größtmöglichen Schockwirkung flott und mit größter Zuversicht gespielt. Bernd Hoy schien die Blässe anzunehmen unter der ich lange Zeit zu leiden gehabt hatte. Auf 43. gxh4 folgt 43....Sxf4 mit ekliger Springergabel und lockerem Ausgleich.) **43.Txg6+ Kh7** **44.Th6+ Kg7** **45.Le5+** (Was sonst?

Immerhin mußte Schwarz dies und auch andere Möglichkeiten zuvor genau berechnen.) **45...Kxh6** **46.gxh4 Sf4** (Wenn Weiß nun einfach den Springer wegkloppt, endet die Partie mit Remis. Drum ging ich an dieser Stelle zu Christoph, um zu fragen, ob ein Remis prinzipiell in Ordnung wäre. Er wünschte sich ein Weiterspielen, was ich zwar zur Kenntnis nahm, aber von dem ich nicht genau wußte, wie...) **47.De4??** (7)



47...Sh3+?? **48.Kh1??** (Ich traute meinen Augen nicht.) **48...Sf2+** (Hoy starrte ungläubig auf den Springer. Mit einem Ruck stand er auf, stieß ein lautes "Das gibt's doch nicht!" hervor und verschwand sofort nach draußen. Nach ein paar Minuten kam er wieder und reichte mir die Hand. Ichentschuldigte mich für das unerwartete Abholen des Geschenks auf e4 und er sich für seinen dramatischen Abgang. So viel zum dramatischen Verlauf der Partie. Dann zeigte mir Hoy, wie sein Kh1-Zug zustande gekommen war: in der letzten Diagramm-Stellung sah er weit mehr als ich und erwartete die Lösung von Kombi Nr. 5 (siehe Kombiecke)...)

0 : 1

Sterzenbach, Gregor

Schnellschach Oberliga 2005

	Pfarrkirchen	Altensittenbach	Noris Tarrasch	Nürnberg Süd	Ingolstadt	Forchheim	Regensburg	
Künzner	0	1	0	1	0	½	½	3
Sterzenbach	0	0	1	½	1	0	½	3
Unger	0	0	1	0	0	0	1	2
Nissen	0	1	1	1	1	1	1	6
Altmann	0	0	0	½	0	0	0	½
Haas	½	1	½	0	½	1	½	4
Ergebnis	½	3	3½	3	2½	2½	3	18½
Punkte	0	1	2	1	0	0	2	6

Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP
1. Forchheim	**	4	2	4½	4½	3½	3½	4½	12-2	26.5
2. Regensburg	2	**	3½	4½	4½	2½	4	4½	10-4	25.5
3. Noris Tarrasch	4	2½	**	4½	3	2½	4½	3½	9-5	24.5
4. Ingolstadt	1½	1½	1½	**	2½	3½	4½	4	6-8	19.0
5. Altensittenbach	1½	1½	3	3½	**	3	4	2½	6-8	19.0
6. SC Sendling	2½	3½	3½	2½	3	**	½	3	6-8	18.5
7. Pfarrkirchen	2½	2	1½	1½	2	5½	**	4½	4-10	19.5
8. SW Nbg Süd	1½	1½	2½	2	3½	3	1½	**	3-11	15.5

Schon vor dem Turnier gab es einiges Hin und Her: war Sendling nun qualifiziert für die Oberliga oder nicht? Sportlich hatte man sich nach allen Regeln im Vorjahr qualifiziert, das hatte der Turnierleiter im letzten Jahr auf der Veranstaltung extra betont. Nur konnte sich beim Verband niemand daran erinnern und die Regeln hatte man auch vergessen zu veröffentlichen, so dass diese Qualifikation nun nichts mehr wert war.

Na ja - nachdem Rosenheim nicht antrat, kam Sendling auf dem Gnadenweg zu einem Oberligaplatz.

So traten dann Franz Künzner, Gregor Sterzenbach, Mischa Unger, Jens Nissen, Christoph Altmann und Peter Haas den weiten Weg nach Altensittenbach an (das liegt rechts hinter Nürnberg). Gespielt wurde in einem urigen Saal mit einem riesigen 12-Zyliner-Holzofen, der dann auch ordentlich einheizte.

Leider heizte uns dann zunächst Pfarrkirchen mächtig ein: eine 0,5-5,5 Niederlage,

deren Höhe sich später noch bitter rächen sollte!

Dann aber war man warm gespielt und konnte gegen Gastgeber Altensittenbach ein 3-3 und gegen Noris Tarrasch Nürnberg sogar den ersten 3,5-2,5 Sieg einfahren. Mittagessen, Schnitzel und Spezi waren angesagt und der Webmaster konnte den Mannschaftsführer (Christoph Altmann) gerade noch von einem Kummerbier (wegen einer „langen Rochade“ (0-0-0)) abhalten, vielleicht der zweite große Fehler des Tages?

Nach dem Mittagessen konnte man auch der zweiten Nürnberger Mannschaft ein 3-3 abtrotzen ehe zwei ganz unglückliche 2,5-3,5 Niederlagen gegen Ingolstadt und Forchheim uns auf Platz 6 herabstrudelten. Dabei war man gegen die bis dahin mit Regensburg an der Spitze liegenden Forchheimer ganz nah an einem Sieg gewesen: Sendling führte 2,5-1,5 und die Stellungen von Altmann und Unger waren besser, zudem hatte Mischa einen 5 Minuten gegen

2 Minuten Vorteil - und verlor nach Zeit!!
Das sollte eigentlich nicht passieren...

So war um 18 Uhr die letzte Runde erreicht und der Turnierleiter verkündete die Hochrechnung zur Bundestagswahl und machte dann eine Hochrechnung für das Turnier auf: sein Favorit war Regensburg, weil die einen Brettpunktvorsprung hatten und den leichtesten Gegner in der letzten Runde: nämlich die auf Platz 6 liegenden Sendlinger!!! Das gab natürlich einen lautes „Hallo“. Das wollte man ja erst einmal sehen, denn schließlich war auch schon ganz anderen Parteien an diesem Tag der sicher geglaubte Pelz mitsamt dem Bären abhanden gekommen.

Und so kam es dann auch: die Regensburger waren mit einer 3,5-2,5 Niederlage noch exzellent bedient, konnte

Franz doch seine bessere Endspielstellung (Damen-Bauern-Endspiel mit 5 Minuten gegen 30 Sekunden) wegen Dauerschach nicht ausspielen. Forchheim damit Bayerischer Schnellschachmannschaftsmeister. Die zeitweilige Hochstimmung unter den Sendlingern wurde dann aber abrupt gedämpft: der Siege änderte nichts am 6. Platz - ein halber Brett punkt fehlte zu Platz 4 und damit zum Klassenerhalt. Hätte man doch bloß eine der vielen Gewinnstellungen auch mal gewonnen oder aber in Runde 1 nicht so furchtbar verloren...

So gab es auf dem Heimweg fast nur bedröppelte Gesichter angesichts mäßiger Punktausbeute, nur einer konnte sich angesichts seiner Siegesserie nicht restlos zu einer Trauer gesicht durchringen - wer das wohl war?
Jens Nissen

Wacker Schnellschach-Turnier 2005

Teilnehmer	Pkte	Buchh
1. FM Künzner	7.0	29.0
2. Sterzenbach	6.0	32.0
3. Taimanov	5.0	31.0
4. Altmann	4.5	28.5
5. Katzer	4.5	28.0
6. Galka	4.0	31.0
7. Bartl	4.0	28.5
8. Wein	4.0	22.0
9. Gizunterman	4.0	21.5
10. Haas	3.5	27.5
11. Dvorkin	3.5	27.0
12. Langen	3.5	24.5

Teilnehmer	Pkte	Buchh
13. Ratushni	3.5	23.0
14. Nöhles	3.0	26.0
15. Yegorkin	3.0	21.0
16. Gomelski	3.0	19.0
17. Ahrens	3.0	18.0
18. Nosarzewski	3.0	18.0
19. Sewa	2.5	21.0
20. Sekara	2.5	12.5
21. Zehetmaier	2.0	25.5
22. Eckstein	2.0	24.5
23. Rahmati	1.0	17.5

Das Wacker-Turnier am 11.11. wurde diesmal klar von der Troika Franz Künzner, Gregor Sterzenbach and Alexandre Taimanov dominiert, die sich von den übrigen Teilnehmern 100% absetzen konnten. Franz konnte seine beiden Partien, man munkelt mit etwas Glück, gegen Gregor und Alexandre gewinnen, was ihm den Durchmarsch sicherte.

Franz Künzner Sendlinger und Münchner Blitzmeister 2005

38 Schachfreunde trafen sich am Sonntag, den 4.12. im Anton-Fingerle-Bildungszentrum zur Münchner Einzelblitz-Meisterschaft. Wie im Vorjahr wurde in drei Vor- und Finalgruppen gespielt. Im A-Finale fand sich dann neben Großmeister Vladimir Kostic von Südost ein erneut sehr starkes Teilnehmerfeld ein, so etwa der Vorjahressieger und fünfter der Bayerischen Blitzmeisterschaft, IM Thomas Reich und der 8. der Bayerischen Blitzmeisterschaft, FM Thomas Lentrodt. Doch letztlich lief es auf einen Zweikampf zwischen Vladimir Kostic und Franz Künzner hinaus, der in den vergangenen Jahren kontinuierlich um den Titel mitspielte und zuletzt vor einigen Wochen beim Münchner Mannschaftsblitz an Brett 1 mit 21,5/23 ein hervorragendes Ergebnis erzielt hatte.

Zwei Tage vorher, am Freitag, entschied Franz Künzner auch noch die Blitzmeisterschaft durch einen Sieg im letzten Monatsblitz – wie schon im Vorjahr wurde er Erster ganz knapp vor Alexander Taimanov.

Ab der 4. Runde belegten diese beiden Spieler die beiden Spitzenplätze und wechselten sich nur gegenseitig auf Rang 1 ab. Da nahezu jeder der Teilnehmer des Finales durchaus in der Lage war, dem einen oder anderen der beiden einen vollen oder ganzen Punkt streitig zu machen, blieb es bis zum Schluss ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Und pures Losglück führte dann auch noch dazu, dass dies beiden Spieler in der letzten Runde aufeinander trafen. Schachfreund Künzner führte mit

einem halben Punkt Vorsprung, ihm reichte ein Remis. Zunächst gab es eine Verzögerung, weil der Tisch wackelte! Selbstverständlich doch, in der letzten Runde treffen zufällig die beiden Führenden aufeinander und ausgerechnet am entscheidenden Brett wackelte der Tisch, so dass die beiden separat spielten. Wozu es allerdings nicht kam: Stromausfall (und damit Spiel beim Scheine von Taschenlampen und Feuerzeugen), Blitzgewitter über München oder das Intro aus „Also sprach Zarathustra“ aus nicht zu identifizierender Quelle. Daher konnte es losgehen.

Die Partie nahm dann eine recht eigenwillige Wendung. Vladimir Kostic hatte zwischenzeitlich Ta1-b1 gezogen und diesen Turm anschließend wieder nach a1 gestellt – um dann etwas später mit genau jenem Turm lang zu rochieren! Mit diesem unmöglichen Zug war dann die Partie entschieden und Franz Künzner hatte es nicht nur geschafft, als einziger Spieler im A-Finales ungeschlagen zu bleiben, sondern er war auch mit 11 Punkten klarer Sieger dieses anstrengenden aber interessanten Turniers. Dahinter folgte Vladimir Kostic mit 9,5 Punkten, IM Thomas Reich und Thomas Lentrodt, beide vom FC Bayern München und beide mit 8,5 Punkten. Alexander Taimanov kam auf Platz 8 mit 6/13.

Alexander Raykhman qualifizierte sich für das B-Finale, in dem er einen guten Mittelplatz (7. mit 5,5/11).

Quelle: schachbezirk-muenchen.de

Platz	Name	Gesamt	#	Ø	Jan	Feb	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1.	FM Künzner	262	10	26,2	-	40	24	33	33	33	36	40	40	33	40
2.	Taimanov	260	10	26	40	36	30	40	36	-	33	36	36	30	36
3.	Ratushni	225,5	10	22,6	34,5	28	33	21	40	-	30	26	30	26	30
4.	Unger	201	10	20,1	28	33	26	28	30	28	22	24	28	23	-
5.	FM Lentrodt	200,5	6	33,4	34,5	30	36	36	-	-	40	-	-	24	-
6.	Azimi	183	7	26,1	22	23	40	24	24	-	28	-	-	-	22
7.	Dworkin	173	11	15,7	16	21	15	14	19	36	21	33	22	16	21
8.	Schamberger	170	8	21,3	22	18	-	22	28	26	24	-	-	28	20
9.	Altman	168	11	15,3	22	26	18	7	14	24	19	28	20	22	26
10.	Sterzenbach	157	5	31,4	-	-	-	26	22	40	-	-	33	36	-
11.	Schmädel	151	11	13,7	18	19	14	20	18	22	20	30	21	17	19
12.	Raykhman,A	149	6	24,8	-	16	21	30	23	-	26	-	-	-	33
13.	Gomelski	149	11	13,5	24	20	19	16	16	23	23	19	19	21	12
14.	Wein	141,3	11	12,8	19	15	16	13	11	18	18	23	24,3	14	23
15.	Galka	127	10	12,7	17	13	20	11	17	20	-	20	17	12	16
16.	Haas	124	6	20,7	-	22	22	19	20	-	17	-	-	-	24
17.	Miskevicer	114	6	19	26	14	28	10	-	-	-	-	-	19	17
18.	Gizuntermann	98	10	9,8	15	11	13	1	13	16	14	-	14	7	13
19.	Reger	96	7	13,7	-	17	10	12	-	-	15	17	16	9	-
20.	Nissen	95,3	4	23,8	30	24	17	-	-	-	-	-	24,3	-	-
21.	Volshanik	94	6	15,7	-	-	-	8	21	-	16	-	18	20	11
22.	Mushlovin	89	9	9,9	10	8	4	5	-	21	10	15	15	-	10
23.	Solger	73	6	12,2	-	-	11	2	-	17	-	21	-	13	9
24.	Rybak	72	7	10,3	13	10	6	3	12	-	12	16	-	-	-
25.	Nöhles	71	4	17,8	-	-	-	23	-	-	-	18	-	15	15
26.	Sewa	69	6	11,5	-	7	7	18	-	-	-	13	-	10	14
27.	Yegorkin,Vitaly	60	7	8,6	-	-	5	0	15	19	9	-	-	5	7
28.	Pisman	55	6	9,2	-	9	12	4	10	-	-	12	-	8	-
29.	Klenk	51	3	17	-	-	-	-	-	-	11	22	-	18	-
30.	IM Reich,Thomas	40	1	40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	40	-
31.	Kolodziej,Darek	35,3	2	17,7	-	-	-	-	-	-	-	-	24,3	11	-
32.	Katzer	35	2	17,5	-	-	-	17	-	-	-	-	-	-	18
33.	Schmidt,Horst	30	1	30	-	-	-	-	-	30	-	-	-	-	-
34.	Raykhman,M	29	2	14,5	20	-	-	9	-	-	-	-	-	-	-
35.	Schmitz	29	3	9,7	-	12	9	-	-	-	-	-	-	-	8
36.	Rastoder	29	4	7,3	11	-	3	0	-	15	-	-	-	-	-
37.	Maslennikov,Alexey	28	1	28	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	28
38.	Langen	28	3	9,3	14	-	8	-	-	-	-	-	-	6	-
39.	Nittel,Christian	26	1	26	-	-	-	-	26	-	-	-	-	-	-
40.	DiFranco,Patrizio	23	1	23	-	-	23	-	-	-	-	-	-	-	-
41.	Uzun	22	2	11	-	-	-	-	-	-	8	14	-	-	-
42.	Gendre	15	1	15	-	-	-	15	-	-	-	-	-	-	-
43.	Rahmati,Obaidullah	15	2	7,5	-	-	-	-	-	-	-	11	-	4	-
44.	Krüger	15	3	5	9	5	1	-	-	-	-	-	-	-	-
46.	Kröger,Michael	13	1	13	-	-	-	-	-	-	-	-	13	-	-
47.	Hönig	12	1	12	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48.	Eckstein	9	1	9	-	-	-	-	9	-	-	-	-	-	-
50.	Jessen,Karsten	7	1	7	-	-	-	-	7	-	-	-	-	-	-
51.	Morales	7	2	3,5	-	-	-	0	-	-	7	-	-	-	-
53.	Zehetmaier	6	1	6	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-	-
57.	Giannone	0	1	0	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-

Münchener Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2005

Alle Jahre wieder treffen sich die Zocker Münchens zum Blitzturnier in der TU-Mensa, diesmal waren 24 Mannschaften am Start. Nur Sendling schickte 4 Mannschaften ins Rennen, darunter unsere 1. Mannschaft mit Franz Künzner (der damals noch nicht wusste, dass er kurz darauf Münchner Meister wird), Alexander Taimanov, Michael Unger und Alfons Schamberger. Nicht jeder wird mit seiner Tagesform zufrieden sein, aber insgesamt mischte unsere Erste gut mit und erreichte den 5. Platz. Das bedeutet zwar keine direkte Qualifikation für die Bayerische, aber gute Nachrücker-Chancen. Sensationell das Ergebnis von Franz mit 21,5 aus 23 Partien! Alexander 17,5/23, Mischa 15,5/23 und Alfons mit 12,5/23.

Sendling 2 erreichte mit 3 Leuten den sehr guten 13. Platz. Nicht auszudenken, wenn die Truppe mit voller Besetzung gespielt hätte. Alexander Raykhman an Brett 1 darf mit seinem Ergebnis von 12/23 sehr zufrieden sein und Gladiator Reza Azimi zeig-

te sich trotz (oder wegen?) der Schachpause in Bestform mit 19/23 – das zweitbeste Ergebnis eines Sendlingers an diesem Tag. Eduard Dworkin steuerte mit 13/23 ebenfalls viele Punkte bei.

Unsere Dritte spielte mit fünf Leuten und platzierte sich nur mit einem Punkt weniger als die Zweite auf dem 16. Platz. Christoph Altmann an Brett 1 erreichte 7 aus 20, Joachim Katzer 6,5/20, Peter Haas 2/12, Filip Nöhles 10,5/20 und Punktsieger in der Dritten war Youri Gomelski mit 15 aus 21.

Das Hauptziel der Vierten war, wie jedes Jahr, nicht Letzter zu werden. Dies ist gelungen mit dem vorletzten Platz. Immerhin 2 Kämpfe wurden gewonnen und einer ging Remis aus. Ein gutes Ergebnis hatte Uli Wein, unser Brett 1, mit 9,5 aus 20. Die anderen Spieler Klaus Reger, Enzar Sewa, Youri Gizunterman und Yvgen Mushlovin hatten Spaß am Turnier, müssen aber noch viel üben...

Klaus Reger



Schnellschach-Sommer 2005

Name	Gesamt	1	2	3	4
1. Taimanov	120	36	40	40	40
2. Nissen	102	30	36	30	36
3. Ratushni	85	-	28	24	33
4. Dvorkin	84	-	23	33	28
5. Altmann	74	22	26	-	26
6. Künzner,	69	33	-	36	-
7. Wein,	64	24	22	18	12
8. Haas	61	40	-	21	-
9. Reger,	60	15	21	-	24
10. Solger	60	-	16	23	21
11. Gomelski	57	13	19	20	18
12. Schamberger	56	28	-	28	-
13. Mushlovin	55	14	17	22	16
14. Rybak	54	19	18	-	17
15. Raykhman,A	50	-	30	-	20
16. Zehetmaier	47	-	14	19	14
17. Unger	46	26	20	-	-
18. Gizunterman	43	17	11	-	15
19. Katzer	42	18	24	-	-
20. Yegorkin	41	-	15	26	-

Name	Gesamt	1	2	3	4
21. Rebien	39	12	10	17	7
22. Morales	38	10	12	16	5
23. Renner,	33	-	33	-	-
24. Sterzenbach	30	-	-	-	30
25. Schmitz	25	16	-	-	9
26. Klenk	23	-	-	-	23
27. Halanke	22	22	-	-	-
28. Schwiarskott	22	22	-	-	-
29. Sewa	22	-	-	-	22
30. Bartl	20	20	-	-	-
31. Langen,B	19	-	-	-	19
32. Renner,G	13	-	13	-	-
33. Pisman	13	-	-	-	13
34. Ahrens	11	11	-	-	-
35. Uzun	11	-	-	-	11
36. Stemenko	10	-	-	-	10
37. Jessen,K	9	-	9	-	-
38. Bergmann	8	-	-	-	8
39. Krüger	6	-	-	-	6
40. Rahmati	4	-	-	-	4

Das Schnellschach-Open wird seit einigen Jahren im Sommer ausgetragen. An vier Abenden im Juli/August werden 7 Runden Schnellschach gespielt (dank Laptop geht das auch mit größeren Teilnehmerzahlen). Die jeweils besten 3 Turniere kommen in die Gesamtwertung, der beste Spieler erhält den Ehrentitel "Offener Sendlinger Schnellschachmeister".

Turnier 1 am 29.7.2004

Das erste Turnier in der Serie gewann überraschend Peter Haas vor den Blitz-Cracks und den Vorjahressiegern. Sollten da Ambitionen aufkommen? Schließlich hat in den letzten Jahren der Sieger des ersten Turniers auch immer die Serie gewonnen.

Verdient war es in jedem Fall - bis auf Alexander Taimanov musste Peter sich

keinem Gegner beugen - und Alexander hatte es bis zur letzten Runde in der Hand, selber Sieger zu werden. Dafür hätte er allerdings mehr als ein Remis gebraucht.

Turnier 2 am 19.8.2004

Im zweiten Turnier fehlte Schnellschach-As Franz Künzner, dafür fand sich aber überraschend IM Renner als Favorit ein.

Diese Bürde büßte er aber in Runde 3 und 4 durch zwei Niederlagen gegen Taimanov und Nissen ein. Alexander konnte sich dann anschließend gegen Jens wiederum ein Remis leisten, da der gegen Alexander Raykhman in der ersten Runde bereits (in der gleichen Variante) ein Remis hatte abtreten müsse. Dieses Remis war für Alexander der einzige Punktverlust und so kam er verdient auf den ersten Platz.

Unser Junior sah sein Erst-Runden-Remis

als Punktverlust gegen einen direkten Konkurrenten an - schließlich fand er sich schlussendlich auf Rang 4 knapp unterhalb des Stockerls wieder, auf dem sich Jens Nissen und Christoph Renner platzierten.

Turnier 3 am 26.8.2004

Das dritte Turnier wurde erneut eine Beute von Alexander Taimanov. Damit ist ihm der Gesamtsieg wohl schon nicht mehr zu nehmen. Knapp dahinter Franz Künzner, der sich im direkten Duell gegen Alexander ein Ei einhandelte und damit aus dem Titelrennen ausschied. Dahinter Eduard Dvorkin, der im Duell mit Franz seine Chancen auf Platz 2 verlor, aber ge-

gen seine Umgebung (Taimanov, Nissen) remiserte und so verdient das Stockerl komplettiert.

Turnier 4 am 9.9.2004

Das vierte und letzte Turnier der Serie war mit 27 Teilnehmern auch das am besten besuchte.

Alexander Taimanov ließ mit Blick auf die Gesamtwertung fast nichts anbrennen - zwar handelte er sich gegen Gregor Sterzenbach eine Niederlage ein, der aber verlor in der letzten Runde gegen Marc Ratushni die Tabellenführung. Marc Ratushni hingegen hatte sich hingegen gegen Bernhard Solger um seine Chancen gebracht.

Senioren-Vereinsmeisterschaft 2005

Die zweite Austragung unserer Seniorenmeisterschaft sieht zum zweiten Mal Leonid Rybak ganz vorne. Im Kampf gegen den bis dahin zweitplatzierten Mushlovin konnte er sich ein Spiel auf Remis leisten, sogar Remis anbieten, um dann im richtigen Moment den angreifenden Mushlovin auszukontern.

Aufgrund der Wertung konnte sich dann sogar Klaus Ahrens noch auf den zweiten Platz vorschieben.

	Teilnehmer	Punkte	Buchh
1.	Rybak,Leonid	4.5	14.5
2.	Ahrens,Klaus	3.0	15.5
3.	Mushlovin,Yvgen	3.0	15.0
4.	Eckstein,Helmut	3.0	13.5
5.	Gomelski,Iouri	3.0	12.5
6.	Gizunterman,Yurcy	2.5	11.5
7.	Grams,Arthur	2.0	11.0
8.	Hellwig,Paul	2.0	10.5
9.	Zehetmaier,Max	2.0	9.5

Sendlinger Jugendschach

Münchener Jugend-Einzel

Raykhman und Ballmann im Finale

Nur vier Jugendliche des SCS (Kiemle, Ballmann, Maria und Alexander Raykhman) gingen in diesem Jahr bei den Qualifikationsturnieren ihrer Altersklasse an den Start. Quantitativ zwar ein Tiefpunkt der letzten Jahre, trotzdem gelang (wie im Vorjahr) zwei Sendlingern der Sprung in die Finalturniere der jeweils sechs Besten: Alex Raykhman qualifizierte sich ungeschlagen für das U18(!)-Finale und Andreas Ballmann gelang erstmals der Sprung in die U12-Endrunde. Für Andreas eine wahre Erlösung, landete er doch in den beiden Vorjahren jeweils auf dem undankbaren 7. Platz.

Da die Finalturniere erst am Erscheinungstag des Isolani enden, bleibt die Geschichte unvollendet. Aber nach 3 von 5 Runden lässt sich ein erfreuliches Zwischenfazit ziehen:

Alexander hat mit bisher 2½ Punkten noch alle Chancen auf den Meistertitel. Das wohl entscheidende Duell mit Julian Jorczyk steigt in Runde 4. Und auch Andreas (1 aus 3) konnte unter Beweis stellen, dass er in seiner Altersgruppe zu den Besten in München zählt.

Münchener U20-Bezirksliga

Sendling mit Licht und Schatten

Nach einem problemlosen 4-0-Auftakt gegen Neuperlach, galt es in den Runden 2 und 3 den beiden Landesliga-Absteigern aus Höhenkirchen und Ismaning Paroli zu bieten.

Die Vormittagsrunde schien die schlimmsten Vorahnungen zu bestätigen. Nach couragiertem Beginn unserer Jungs schien ein knapper Sieg drin zu sein, doch dann gab es an Brett 2 und 4, anstatt der möglichen 1½ Punkte gar keinen und wir hatten mit 1-3 verloren. Fast überflüssig den Schützen des Ehrentreffers zu erwähnen: Alex Raykhman.

Das konnte eigentlich nur besser werden, zumal pünktlich zur Nachmittagsrunde unsere gute Fee Inge angefliegen kam. Und prompt kamen Michi Eggensberger und Stefan Gschwendtner – letzterer etwas glücklich – zu Remisen gegen deutlich DWZ-schwerere Kontrahenten. Alex zeigte sich wieder mal mäßig beeindruckt vom Spiel seines Gegners, und wäre nicht Michi Rauchensteiner eine Springergabel entgangen, hätte es vielleicht zu mehr als einem 2-2 gereicht.

Tabelle (nach 3 Runden)		MP	BP
1	SK Süd-Ost	6-0	11
2	SC Höhenkirchen	5-1	7½
3	SC Ismaning	4-2	8
4	SC Sendling	3-3	7
5	SC Vaterstetten 2	2-4	5
6	SG Schwabing Nord 2	2-4	3
7	SK Neuperlach	1-5	3½
8	SF Deisenhofen	1-5	3

Zu einem besonderen Schauspiel kam es übrigens in der Mittagspause: GM Kindermann spielte 2 Runden Simultan-Blitz gegen Alexander Raykhman und Julian Jorczyk und siegte standesgemäß mit 4-0. Sein Schwarzsieg gegen Alex (Altmann-Slawisch) war allerdings haarscharf.

Bad Wiessee Open 2005



Bayern im Jahr 1705. Weite Teile des Landes und die Hauptstadt sind von österreichischen Truppen besetzt. Auweh zwick! An Heiligabend machen sich daher patriotisch gestimmte Burschen aus dem bayrischen Oberland (darunter auch einige Hundert aus dem Tegernseer Tal) auf den Weg nach München, um diesen Umstand zu ändern. Nette Idee, aber der Aufstand endet, wie Revolutionen in diesen Zeiten halt so enden. Die ganze traurige Geschichte fand unter der Bezeichnung „Sendlinger (!) Mordweihnacht“ Eingang in die Geschichtsbücher.

Dreihundert Jahre später schien die Zeit reif für einen Gegenbesuch. Und auch ein Anlass war schnell gefunden: Die 9. Auflage der offenen internationalen bayrischen Meisterschaft. Das Sendlinger Heer war zwar recht überschaubar, konnte sich dabei aber – sicher ist sicher – österreichischer Unterstützung erfreuen. Die kämpfende Truppe bestand aus unserem Neumitglied Thomas Bergmann, mir selbst und unserem Mann in Villach – Ulf Bartl.

Dazu kamen noch Josef Hönig und Christoph Altmann als Kriegsberichterstatter.

Bei mir zeigte ich sich schon recht bald, dass ich mit ziemlich feuchtem Pulver angereist war. Zähe Punktgewinne gegen (vermeintlich) deutlich schwächere Gegner wechselten mit chancenlosen Niederlagen. Einen absoluten Tiefpunkt stellte dabei meine Niederlage in Runde 6 (siehe Kombi) dar. Mit drei abschließenden Remisen taumelte ich ins Ziel. $4\frac{1}{2}$ Punkte und ein satter DWZ-Verlust waren der gerechte Lohn.

Ulf landete letztlich punktgleich mit mir, hatte aber fast das ganze Turnier über, eine weitaus stärkere Gegnerschaft zu bearbeiten. So durfte er bereits in Runde 1 gegen den späteren Co-Sieger Arik Braun ran und in Runde 5 gab's sogar einen Erfolg gegen den ehemaligen Bundesligaspieler Fahnenschmidt.

Von Thomas Bergmanns Turnier habe ich zwar nichts mitbekommen, aber $3\frac{1}{2}$ Punkte und ein DWZ-Zugewinn von rund 30 Punkten geben eigentlich keinen Anlass zur Klage.

Wie immer waren zahlreiche Titelträger aus dem In- und Ausland am Start. Unter den teilnehmenden 22 GM, waren mit Dragoljub Velimirovic und Oleg Romanischin auch 2 lebende Schachlegenden zu bestaunen. Etwas überraschend daher, dass sich unter den 7 Spielern, die auf $7\frac{1}{2}$ Punkte kamen, 4 Deutsche befanden. *Peter Haas*

OIS München 2005

Das OIS wurde in diesem Jahr von 6 Sendlingen heimgesucht.

Im A-Turnier (136 Teilnehmer) starteten Alexander Raykhman, Helmut Eckstein und der Verfasser dieser Zeilen.

Der beste dieses Trios war ganz klar Alexander (Platz 62). Er holte 4,5 Punkte aus 9 Partien bei einer DWZ-Performance von über 2000, wobei er zwei 2000er besiegt und sein Rating um fast 100 Punkte verbessert hat. Tendenz stark steigend!

Helmut Eckstein erreichte 4 Punkte (88.) und konnte mit seinem Ergebnis ebenfalls zufrieden sein. Bei konsequenterer Chancenverwertung wäre sicher ein besseres Ergebnis möglich gewesen (siehe die Partie Eckstein-Renner G im folgenden Artikel).

Ich selbst kam auf 3,5 Punkte (98.). Mit meinem Spiel konnte ich nur phasenweise zufrieden sein. Aussichtsreiche Stellungen habe ich leichtfertig vergeigt, wovon meine ebenfalls im folgenden Artikel erwähnte Schlussrundenpartie zeugt.

Das B-Turnier (87 Teilnehmer) sah Enzar-Gol Sewa, Klaus Ahrens und Inge Rebien am Start.

Dabei fuhr Sewa – nach seinem bei der Münchner Einzel im Frühjahr an gleicher Stätte erreichten Aufstieg ins Hauptturnier – einen weiteren Erfolg ein. Er erreichte 6 Punkte und einen hervorragenden 7. Platz. Seine DWZ hat er um fast 100 Punkte verbessert.

Klaus Ahrens hingegen erwischte ein rabenschwarzes Turnier. Er erreichte ledig-

lich 3 Punkte (74.) und verschlechterte seine DWZ um über 100 Punkte. Aber der unermüdliche Kämpfer wird sich davon sicherlich nicht unterkriegen lassen und schon auf den nächsten Turnieren wieder die Krallen zeigen.

Inge Rebien musste schon nach zwei Runden aufgrund einer Erkältung die weiße Fahne hissen.

Gewonnen wurde das A-Turnier von IM Wohl mit 7,5 Punkten vor dem punktgleichen GM Marcelin aus Frankreich.

Wenn Du denkst es droht nichts mehr... oder: Die Wiege der Sicherheit ist die Wiege des Bösen!

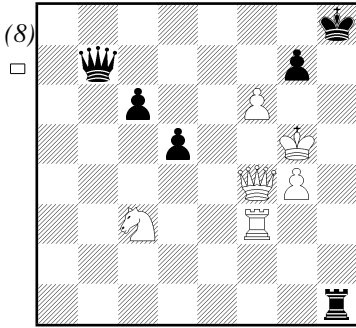
Anbei folgen zwei Ausschnitte aus dem OIS, welche sich durch haarsträubende Fehler auszeichnen.

Zunächst das Duell von Helmut Eckstein mit meiner Schwester: Nur aufgrund eines Hinweises von mir (natürlich vor der Partie!), dass Helmut gegen mich vor einiger Zeit eine klare Gewinnstellung verloren habe, sah meine Schwester – trotz Springer weniger – 20 Züge lang von der Aufgabe der Partie ab, bis es folgende Stellung kam: (8)

H. Eckstein – Gabriele Renner

OIS München A-Gruppe [4]

46.f7?? (46.Kg6! Am besten! Es gewinnen aber auch zahlreiche andere Züge wie z.B.46. De5, Dd6 46...Th6+ 47.Dxh6+! gxh6 48.f7 Dxf7+ 49.Kxf7 nebst Matt in 3. Der Textzug droht Umwandlung mit



Schach, aber...) **46...De7+** **47.Kg6** (Nach diesem Zug stand Helmut auf und sagte: "Jetzt hat sie doch noch Dauerschach". Jedoch:) **47...De6+** **48.Kg5 Dh6+** (nebst Matt auf f6) **0 : 1**

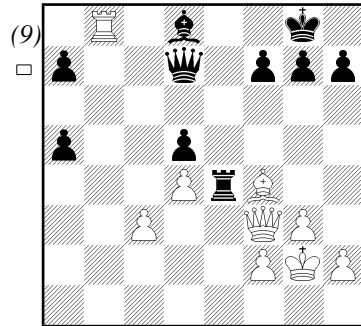
Pikanterweise kam es bereits in Runde 6 zum vorgezogenen „Endspiel“ zwischen den beiden Hauptverantwortlichen der oben geschilderten Horrorszenarien.

Helmut Eckstein – Bernhard Solger 2034

München– 6.10.2005 [6]

1.c4 Sf6 2.Sc3 c5 3.g3 Sc6 4.Lg2 e6 5.d3 Le7 6.Sf3 0–0 7.Tb1 b6 8.Ld2 Lb7 9.a3 Sd4 10.e3 Sxf3+ 11.Lxf3 Lxf3 12.Dxf3 d5 13.cxd5 exd5 14.d4 cxd4 15.exd4 Te8 16.0–0 Se4 17.Lc1 (17.Sxe4 dxe4 18.Dxe4 Lxa3 19.Dg4 Lf8 20.Tbc1 Dd5 und Schwarz hat die bessere Bauernstellung.) **17...Lf6 18.Td1 Dd7 19.Lf4 Sxc3 20.bxc3 Tac8 21.Tb3 Te4 22.Tdb1 Tce8 23.Kg2 De6 24.Tb5 Tc8 25.T1b3 Ld8 26.a4 Tc4** (Durch die vorigen Züge voll auf die e–Linie fixiert unterschätze ich die gegnerischen Drohungen völlig.) **27.a5 bxa5** (27...a6? 28.Txb6! Lxb6 29.axb6+– (Nicht 29.Txb6 Tc6=)

) **28.Tb8 Tc8 29.Txc8** (29.c4! Txb8 30.Txb8 Dd7 31.Le5 f6 32.cxd5 Te1 33.d6! fxe5 34.Da8 ist am Brett natürlich schwer zu finden) **29...Dxc8 30.Tb8 Dd7** (9)



(Auf diese Stellung habe ich mich verlassen. Auf 31.Lg5 folgt f6 und auf 31.Dg4 f5 (schafft das notwendige Luftloch mit jeweils gutem Spiel für Schwarz. Helmut findet jedoch die Lösung des Stellungsproblems.) **31.c4!** (Nun offenbar t sich das schwarze Dilemma. Der Turm steht ungünstig, der Bauer ist schwach und der Läufer gefesselt.) **31...f5??** (Blackout! Die Drohung, welche ich vorher noch gesehen habe, ist inzwischen der Vergessenheit anheim gefallen. ; Am besten ist 31...f6 32.cxd5 Txd4± (Nicht 32...Dxd5?? 33.Lc7) ; 31...Txd4? 32.c5!+– (droht c6); 31...Te8 32.Dxd5 Dxd5+ 33.cxd5 Tf8 (33...Kf8 34.Ta8) 34.Tb7 Lb6 35.Lc7±) **32.Lg5 Kf7** (32...Te8 33.Dxd5+ Dxd5+ 34.cxd5 nebst Materialverlust) **33.Txd8 De6 34.Txd5 g6 35.Db3 Dc6 36.Le3 a4 37.Db5 Te6 38.Dxc6 Txc6 39.Ta5 Txc4 40.Txa7+ Kf6 41.h4 h6 42.Lxh6 Txd4 43.Lg7+**

1 : 0

Solger, Bernhard

Feffernitz Open 2005

Jo... eh!

Für den letzten August hatte ich mich mit dem Ulf verabredet in seiner nicht mehr ganz so neuen Heimat, Kärnten, ein Turnier zu spielen. Die Auswahl ist da recht gut, da dort jeden Sommer zwei kleinere Open unmittelbar hintereinander stattfinden. Besonders Eifrige spielen beide mit. Wir entschieden uns für das zweite das Raika-Open in Feffernitz, einem Dorf im Drautal zwischen Spittal und Villach. Das Turnier war zwar etwas schwächer besetzt als in den vorangegangenen Jahren, aber es waren doch einige Titelträger am Start (3 IM, 3 FM, 2 MK, 3 Dres., 2 DI und 2 Mag.). Insgesamt war das Niveau sehr ordentlich, da das Turnier als Kärntner Landesmeisterschaft gewertet wurde.

Für mich lief das Turnier trotz einer saftigen Erkältung recht gut; ich war nach gutem Start (2½/3) im vorderen Feld dabei, und konnte mich die meiste Zeit bei +2 halten. Mein persönliches Highlight war dabei das Remis in der fünften Runde gegen den späteren Turniersieger IM Yuri Solodovnichenko (7/9). Am Schluss landete ich mit 5½/9 in den Ratingpreisen.

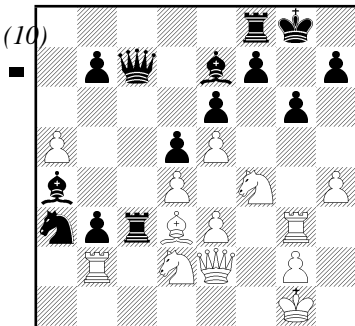
Ulf Bartl war mit seinem Abschneiden nicht ganz zufrieden, er kam auf 4½/9. Allerdings spielte er lange weit vorne mit und fiel erst durch zwei Niederlagen in der siebten und neunten Runde auf 50% zurück. Ein schöner Erfolg war dabei sein Sieg in der vierten Runde gegen den späteren Kärntner Landesmeister und Neuvereinskollegen MK DI Peter Bergen.

**Yuri IM Solodovnichenko 2535 –
Christoph Altmann 2078**

14. Raika Open Feffernitz 24.8.2005 [5.2]

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Db6 5.Sf3 Sc6 6.a3 Ld7 7.b4 cxd4 8.cxd4 Tc8 9.Le3 Sh6 10.Ld3 Sg4 11.0–0 Sxe3 12.fxe3 Le7 13.Sbd2 Sb8 (Der Zug sieh t vielleicht etwas seltsam aus; es ist aber recht nützlich die Springerwanderung nach c5 zu verhindern. Nach Sb3 kann man ihn einfach mit La4 affesseln.) **14.De2 Tc3!?** (Über diesen Zug bin ich in der Vorbereitung auf diese Partie gestolpert. Auch dieser Zug unterbindet Sb3; zusätzlich droht auch Vereinfachung durch Txd3 und Lb5, was wohl nicht im Interesse meines Gegners lag. Der übliche Zug ist hier La4.) **15.a4?** (Ein recht giftiger Zug, aber ist er auch gut? 15...Lxb4 geht jedenfalls gar nicht, der Angriff nach 16. Sg5 ist viel zu gefährlich. 15...Dxb4 kann man sich eher überlegen, allerdings steht nach 16.Tfb1 Da5 17.Txb7 Weiß angenehmer. Stärker ist aber) **15...Sc6!** (Allerdings brauchte ich einige Zeit, mich davon zu überzeugen, dass der ausgesperrte Turm nicht gefährdet ist.) **16.b5 Sb4 17.Se1** (bietet den Tausch des Angriffsläufers an, um die Stellung zu vereinfachen, aber das war mir zu wenig.) **17...0–0 18.Lb1** (Dann eben nicht.) **18...a6** (um die Bauern anzuknabbern.) **19.Sd3** (Er entscheidet sich einen Bauern aufzugeben und sich in der Folge auf den Königsangriff zu konzentrieren. Nach 19.bxa6 Dxa6 20.Dxa6 bxa6 würde er zwar den Bauern beinhalten, aber Schwarz steht auchohne-

Materialvorteil 1 besser.) **19...axb5 20.a5** (20.axb5? geht nicht, denn nach 20...Lxb5 fällt der Springer auf d3.) **20...Dc7 21.Sf4 Sc2 22.Tf3!?** (Wieder so ein Angebot. Während der Partie erschien mir zu riskant es anzunehmen. Ich brauchte also einen Sicherungszug am Königsflügel, damit der Turm wirklich hängt. Aber welchen? Ich nahm die sicherste Variante:) **22...g6** (Den Turm kam man tatsächlich nehmen, aber dem Weg zum Remis ist ziemlich schmal: 22...Sxa1 23.Lxh7+! Kh8! (23...Kxh7 24.Th3+ Kg8 25.Dh5 ist für Schwarz ziemlich gefährlich.) 24.Th3 Lg5 25.Lc2+ Kg8! (25...Lh6? 26.Txh6+! gxh6 27.Dh5 f5 28.Dxh6+ mit Gewinn bringenden Angriff.) 26.Lh7+ mit Remis.) **23.Ta2** (Jetzt geht's wieder "normal" weiter. Jeder greift an seinem Flügel an.) **23...Sa3 24.Ld3 b4 25.h4 b3 26.Tb2 La4** (100% wohl fühlte ich mich nicht dabei noch eine Verteidigungsfigur abzuziehen, aber ohne diesen Zug komme ich nicht richtig weiter.) **27.Tg3 (10)**



eine Familiengabel auf e6.. Und ich habe das auch leider schon vor dem nächsten Zug meines Gegners bemerkt. Besser war es wohl mit den Angriff fortzusetzen. 27...Tc2 Weiß kann alledings noch 28.Dh5!? versuchen. Denn jetzt überlebt man den Angriff nach. 28...Tb2? 29.Sxg6 nicht. Also sollte man mir 28... Ld8 die Rückkehr der Dame zum Königsflügel ermöglichen. Ganz einfach war es also noch nicht.) **28.Sf3?** (Puuh! 28.Lxg6 wäre wohl die Chance gewesen: Praktischerweise kann man notfalls die Dame geben: 28...hxg6 29.Txg6+ fxg6 30.Sxe6+ Kh7 31.Sxc7 Txc7 Aber ob ich das in der Partie gefunden hätte? Ich hatte eher das Gegenopfer 28...Te3 im Auge und war etwas in Panik.) **28...Tc1+ 29.Kh2 Dc3 30.h5 Tc2 31.Txc2** (Der Computer will natürlich lieber 31.Lxc2 bxc2 32.Sd3 sehen. Aber 32...Lb5 macht keinen Spass.) **31...bxc2 32.hxg6 hxg6 33.Sh5+ Kg8 34.Sf6+ Kg7 35.Sh5+ Kg8 36.Sf6+ Kg7** (Ist die Zugwiederholung wirklich das logische Ende...? Nein! 36...Lxf6 37.exf6 c1D 38.Lxg6 fxg6 39.Txg6+ Kf7 40.Se5+ Ke8 41.Dh5 Kd8 und Schwarz hat überlebt und eine Kleinigkeit mehr Material. Ehrlich gesagt war ich während der Partie nicht mehr in der Lage die Variante sauber durchzurechnen. Aber ganz unzufrieden war ich mit dem Ergebnis nicht.)

1/2 : 1/2

Christoph

27...Kg7? (Autsch! Eigentlich wollte ich mit diesem Zug alle Einschlagideen auf g6 unterbinden, aber genau das habe ich damit erst möglich gemacht, denn es droht

Kleine Regelkunde: Remis dank §10.2

Die Situation: Fast jedem von uns ist es schon einmal passiert: die Stellung ist (vermeintlich) tot-remis, nur der Gegner spielt weiter und lehnt ein Remis-Angebot ab. Denn er spielt auf Zeit und wartet nur noch auf das Fallen des Blättchens bei uns. Wenn es sich um eine Blitzpartie handelt, dann ist das sein gutes Recht und man kann dagegen nicht viel tun. Aber was anderes ist das bei einer Schnellpartie oder einer Normalpartie! Was genau tut man also?

Die Lösung: Ganz einfach – unter folgenden Bedingungen:

- Wir spielen eine Normalpartie oder Schnellschachpartie
- Der Spieler, der Remis beantragen will, hat nur noch 2 Minuten für die restliche Partie
- Die Partie ist sehr deutlich remis oder der Gegner unternimmt schon länger nichts mehr, um die Partie zu gewinnen
Dann:
- Hält man die Uhr an – ganz **wichtig!**
- Ruft den Schiedsrichter und reklamiert Remis nach §10.2 der Schachregeln
- Und beruft sich entweder darauf, daß die Partie mit normalen Mitteln nicht zu gewinnen ist oder aber der Gegner keine Anstrengungen unternimmt, die Partie zu gewinnen, je nachdem, wie die Partie eben verlaufen ist.

In der Münchner Mannschaftsmeisterschaft oder auf Verbandsebene in Bayern, wenn kein neutraler Schiedsrichter anwesend ist, ist die Partie damit sofort beendet. Das Ergebnis (Remis oder Nie-

derlage des Reklamierenden, Gewinn ist ausgeschlossen) legt der Turnierleiter, z.B. der Regionaltourierleiter fest! Übrigens ist ein Antrag auf Remis nach §10.2 ein Remisangebot, daß der Gegner auch sofort annehmen kann. In der vergangenen Saison hatten wir in Sendling einmal diesen Fall, wo der Schiedsrichter dann den Gegner überzeugen konnte, dieses „Angebot“ auch anzunehmen.

Damit der Turnierleiter eine Entscheidung fällen kann, muß natürlich Beweismaterial eingeschickt werden!

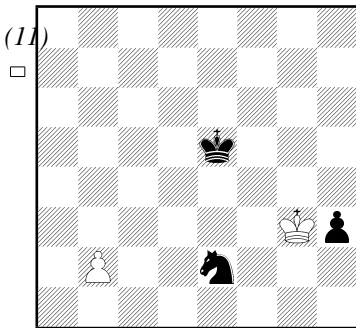
Wer sich auf „Totremis“ beruft, der braucht nur die Schlußstellung einzuschicken, unterschrieben von beiden Spielern. Nicht vergessen dazuzuschreiben, wer am Zug ist, wobei das bei „Totremis“ eigentlich keine Rolle spielen sollte und – ganz wichtig – welcher Spieler das Remis nach §10.2 beantragt hat. Der Antragsteller kann hier auch begründen, wie er das Remis zu halten gedenkt. Wichtig: auch einem schlecht spielenden Turnierleiter muß das einleuchten!

Wer sich darauf beruft, daß der Gegner nichts mehr unternimmt, um zu gewinnen, der muß seine vollständige Mitschrift einschicken!!! Daran kann man erkennen wie wichtig es ist, mitzuschreiben! Gegebenenfalls auch bis zwei Minuten vor Schluß mitschreiben statt bei 5 Minuten Restzeit den Stift wegzulegen. Wichtig ist, daß auch ein schlechter Schachspieler, wie etwa der Turnierleiter, aus dem mitgeschriebenen Partieverlauf erkennt, daß hier

nichts mehr anbrennt.

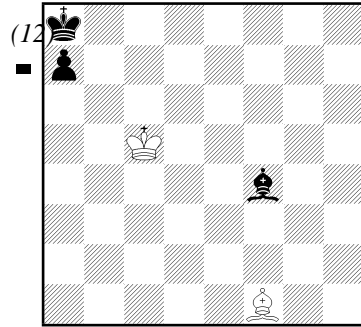
Nur kurz zur Info: Wenn ein neutraler Schiedsrichter da ist, etwa wenn der Turnierleiter bei der Vereinsmeisterschaft anwesend sein sollte, dann gibt es mehrere Möglichkeiten: Der Schiedsrichter kann sofort zustimmen, sofort ablehnen oder weiterspielen lassen und seine Entscheidung erst dann fällen, wenn das Blättchen gefallen ist. Sollte die Partie vor dem Fall des Blatts enden, dann fällt er keine Entscheidung. Wie gesagt, dieser Fall sei hier nur kurz skizziert und in einer der nächsten Folgen genauer beschrieben!

Und jetzt ein paar Fälle aus der Praxis!(11)



Nach 1.Kxh3 Kd4 2.b4 ... hätte Weiß mit einem Antrag auf Remis nach §10.2 und der Begründung, daß ein Matt nicht mehr reell ist, gute Aussichten auf Erfolg. Denn für ein Matt müßte Weiß den Bauern in einen Turm umwandeln und dann seinen König in die Ecke daneben stellen etc. Das ist wenig wahrscheinlich und der Turnierleiter würde das wohl auch erkennen!

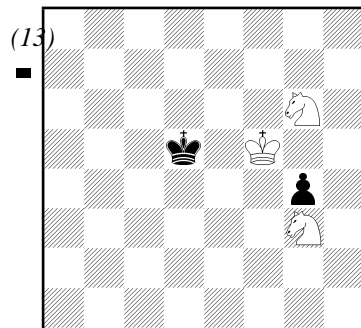
Schwarz am Zug beantragt Remis nach §10.2 – kein praktisches Mattbild mehr möglich: (12)



Hier käme ein Turnierleiter in Schwierigkeiten, denn ein Matt ergibt sich nach 1... Lb8 2. Lg2# .

In diesem Fall wäre es gescheitert, zwei Züge noch zu machen und dann Remis zu beantragen. Ein klarer Zug hierzu wäre 1...Kb8! (nicht 1...a5? 2.Kb6 Lb8 3. Lg2#) und 2...Kc8 um klar zu machen, daß nur in der Ecke eine Gefahr besteht.

Wer in dieser Stellung mit Schwarz ein Remis beantragt, würde wohl verlieren: (13)



Also. Weiterspielen in den zwei Minuten und möglichst viele Züge machen, sich dabei nicht in die Ecke drängen lassen kann hier nur die Devise lauten.

Wenn ein neutraler Schiedsrichter an-

wesend ist, dann wäre es etwas anderes, dann würde man Remis beantragen, der Schiedsrichter würde wahrscheinlich auf weiterspielen entscheiden und unserem Gegner eventuell sogar einen Zeitbonus geben. Das spielt aber fast keine Rolle, für den Schwarzen gilt es wiederum, in den verbleibenden 2 Minuten möglichst in der Mitte zu bleiben, damit es nicht nach Fortschritt aussieht. Denn eigentlich oder möglicherweise ist die Stellung gewonnen für Weiß, wenn es ihm denn gelingt, innerhalb der 50-Züge-Regel den König in die richtige Ecke zu drängen!

Zusammenfassend kann man sagen: Es geht nicht immer darum, Recht zu haben, sondern vielmehr darum, den Schiedsrichter zu überzeugen. *Jens Nissen*

Übrigens: Um den Schiedsrichter überzeugen zu können oder eine Reklamation vorbringen zu können, muss man vorher die Uhr anhalten. Das gilt natürlich auch in Blitzpartien. Denn stellt der Schiedsrichter fest, dass die eigene Uhr gefallen ist, dann ist die Partie wegen Zeitüberschreitung verloren (Ausnahme: matt oder patt).

Die Jahrzehnte lange übliche Praxis, in Blitzpartien nach einer Bauernumwandlung die neue Dame durch einen umgedrehten Turm – oder gar durch einen umgelegten Bauern – zu ersetzen, zählt neuerdings als unmöglicher Zug, der die Partie sofort verliert! Wichtig zu wissen: ist die gewünschte, neue Figur (i.d.R. eine Dame) nicht greifbar, dann hat man das Recht hat, die Uhr anzuhalten und diese Figur sich vom Schiedsrichter geben zu lassen.

Telefon-Wahnsinn

Der ganz normale Telefon-Wahnsinn mit dem Schachclub

Seit vielen Jahren ist unser Verein durch einen Eintrag in der Auskunft und im Telefonbuch erreichbar. Unter meiner privaten Nummer kann jeder den Vorsitzenden anrufen. Erstaunlich ist, dass von den rund 40 Vereinen in München nur wir und die Schach-Union diesen Service leisten. Inzwischen weiß ich auch warum!

Natürlich gibt es sinnvolle Anfragen, aber auch Merkwürdiges ist da zu hören oder auf dem Anrufbeantworter verewigt. Hier tabellarisch sinngemäß zitiert, nichts ist erfunden!

- Ich sitze hier mit meinem Freund und wir spielen Schach. Er macht da so einen komischen Zug und nennt das Rochade oder so, aber ich glaube, dass es das nicht gibt. Wir haben gewettet und Sie müssen mir sagen, wer Recht hat. Und?
- Ich bin 50 Jahre alt und will Schach lernen. Hiermit buche ich einen Schachkurs bei Ihnen. Bitte sagen Sie mir nur, was er kostet und wann es losgeht.
- Auf der Bundesgartenschau möchte unsere Agentur einen Schach-Event veranstalten. Bitte helfen Sie uns! (weitergeleitet an den Verband, der ein Simultanwettkampf auf der BUGA ausgerichtet hat)
- Mein Mann ist verstorben und hat ein Schachbrett mit Figuren hinterlassen. Bevor ich es wegwerfe, vielleicht können Sie es brauchen?
- Bin ich starker Meister aus Tschechien

und für 6 Monate hier. Hilfe gerne, verstärken Ihren Club. Wo muss ich hinkommen?

- Wir haben ein Alabaster-Schachbrett mit einem Backgammon auf der Rückseite. Wollen Sie es kaufen?
- Wir sitzen hier beim Schach (aha, kommt mir bekannt vor) und mein Spezi behauptet, manchmal schlägt der Bauer auch, wenn ein gegnerischer sich neben ihn stellt. Das kann doch nicht sein, oder?!
- Wir drehen einen Fernseh-Film, der in den 30er-Jahren spielt und der Hauptdarsteller geht in einen Schachclub. Können Sie uns beraten, wie damals ein Schachclub ausgesehen hat?
- Können Sie mir sagen, ob es einen Schachclub in Erding gibt?
- Für eine Fernsehshow benötigen wir ein paar Schachkundige, die helfen, Stellungen aufzubauen, da eine Schachspielerin sich von ganz vielen Brettern die Stellung merken will. Aber keine Angst: Nur für hinter den Kulissen!
- Mein Onkel ist verstorben -war wohl recht interessierter Schachspieler- und ich habe von ihm eine ganze Bibliothek Schachbücher. Kommen Sie doch vorbei und holen sich ab, was Sie benötigen, den Rest werfe ich weg. (war die Sammlung von Schachinformer, die wir an die Mitglieder kostenlos verteilt haben)
- Für eine neue Fernsehserie sollen Leute, die sich noch nie mit Fußball beschäftigt haben, trainiert und zu einer Mannschaft zusammengeschweißt werden. Da haben wir an Schachspieler gedacht. Die sitzen ja immer nur her-

um. Können Sie uns einige Mitglieder empfehlen?

- Mein Vater ist 92 und sucht ein wenig Ansprache. Da er in der Jugend ein wenig Schach gespielt hat, fänden wir es toll, wenn er bei Ihnen mitmacht. Wann können wir ihn vorbeibringen?
- Können Sie mir sagen, ob es einen Schachclub in Ismaning gibt?
- Ich sitze hier mit einem Bekannten und wir spielen Schach (nicht schon wieder!). Er hat mit seinem König meinen geschlagen. Aber das darf man doch nicht, oder? Er sagt: Das darf man. Wir wissen jetzt nicht weiter. . .
- Mein Sohn ist acht und sehr unkonzentriert. Schach soll da helfen. Wann können wir kommen?
- Ich bin neu in München und suche einen Verein. Was macht denn Ihr Verein so? (ah, endlich!)
- Können Sie mir sagen, ob es einen Schachclub in Markt Schwaben gibt?
- Ich bin ein starker Meister aus Ungarn, bin jetzt frei und spiele gerne für Ihren Club. Was zahlen Sie denn so?
- Können Sie mir sagen, wo ich ein Schachbrett und Figuren kaufen kann? Mein Enkel will es lernen und ich will ihm eins schenken.

Fortsetzung folgt. . .

KR

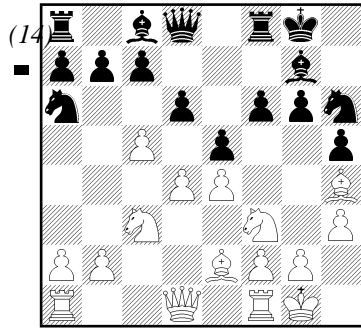
Kleine Schachlektionen

Sterzenbach 2275 – IM Kostic 2439

Münchener Mannschaftsmeisterschaft 05

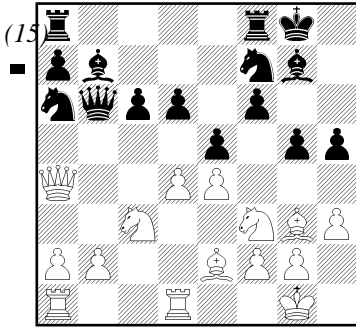
Zweimal hatte ich in diesem Jahr das zweifelhafte Vergnügen, gegen ein und denselben Spieler anzutreten. Zweimal auch verlor ich gegen ihn. Zweimal habe ich hoffentlich etwas (was??) für die Zukunft gelernt. Und "zweimalig" war auch die Identität dieses Spielers: in der ersten Begegnung handelte es sich noch um einen "IM", bei der zweiten hatte Vladimir Kostic inzwischen seinen "GM"-Titel erlangt. Gratulation nochmals! **1.Sf3 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4** (Natürlich hatte ich mir ein wenig angeschaut, was Hr. Kostic so spielt. Königsindisch war eine von vielen erwarteten Möglichkeiten.) **4...d6 5.d4 0-0 6.Le2 e5 7.0-0 Sa6** (Auch das hatte Kostic bereits gespielt.) **8.Le3 Sg4 9.Lg5 f6** (Das ist schärfer als das etwas üblichere 9...De8. Ich wußte, dass man hier "normal" mit 10. Lc1 fortsetzt, aber mir war eine Verschärfung des Kampfes gegen einen erheblich stärkeren Gegner ja durchaus recht. Also:) **10.Lh4± h5?!** (Konsequent. Die schwarze Idee besteht darin, den weißen Randläufer totzustellen. Weiß muss versuchen, dynamisch gegenzuhalten, sonst zermalmt ihn die schwarze Bauernlawine am Königsflügel (g5, h4, etc.). Zumindest Fritz gibt hier zahmeren Zügen den Vorzug (z.B. 10... De8) und auch ich hatte bereits während der Partie, dass das Vorgehen mit dem h-Bauern große Risiken in sich birgt.) **11.h3 Sh6 12.c5?!** (14)

(Ein für diese Stellungen typischer und kein ganz schlechter Vorstoß, der die Stel-



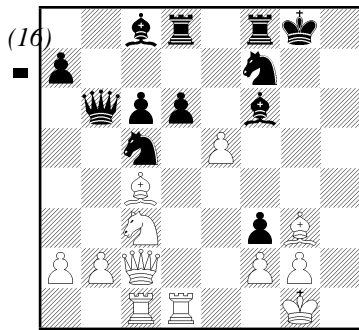
lung zu öffnen versucht. Auf schwarze Schlagversuche auf d4 oder c5 folgt 13. Lxa6 und eventuellen Zwischenschachs auf c4 (falls Schwarz auf c3 nimmt o.ä). Fritz findet jedoch Konkreteres und Interessanteres. Sein Vorschlag: 12. dxe5! dxe5 13. Dxd8 Txd8 14. Sd5 g5 15. Sxg5 fxg5 16. Lxg5 Td6 17. Lxh5 mit Vorteil Weiß.) **12...Sf7?** (12...exd4 war richtig mit leichtem Vorteil für Weiß oder knappem Ausgleich für Schwarz.) **13.c6?** (Nutzt die Chance nicht, großen Vorteil zu erlangen, entweder mit 13. cxd6 und 14. Lc4 oder mit 13. Lxa6, 14. dxe5, Damentausch und Sd5.) **13...g5?!** (Besser wahrscheinlich 13...bxc6.) **14.cxb7?!** **Lxb7 15.Lg3 c6?!** (Gleich 15...g4 ist wohl besser mit der Idee anschließend auf d4 zu nehmen und f5 durchzusetzen.) **16.Da4 Db6 17.Tfd1±** (15)

(Nach vielen Fehlerchen in einer komplizierten Eröffnung steht Weiß besser – das spürte ich bereits während der Partie. Doch was hilft das, wenn man wegen der Fülle der Möglichkeiten nicht so



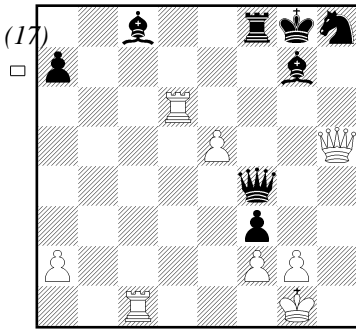
recht weiß, wie in dieser Stellung genau fortzusetzen ist – auch das spürte ich leider während der Partie nur allzu gut.) **17...Tad8 18.Lc4?!±** (Besser z.B. 18. Tac1.) **18...Lc8?** (Während der Partie erschien mir dieser logische Zug (Diagonale c8–h3!) sehr stark zu sein. Aber Fritz der Schachfreund ohne kommentatorische Gnade schwenkt sofort wieder um auf auf deutlichen Vorteil Weiß...vor allem wenn dieser jetzt z.B. mit 19. Db3 fortsetzen würde, aber auch der Textzug ist o.k.) **19.Tac1 g4** (Psychologisch gesehen war dieser Vorstoß für mich sehr unangenehm. Nach einer Rauch- und Nebelschwaden-Eröffnung fühlte ich mich anfänglich durchaus gut und träumte von Vorteil, von Glanzpartie oder zumindest von gutem Mithalten gegen meinen starken Gegner. Dann plötzlich schien wieder alles unklar...und jetzt wurde Schwarz aktiv und mein künstlich hochgehaltenes Selbstbewußtsein verkümmerte langsam. Und mit ihm schwand auch die Zeit: länger und länger wurde mein Nachdenken während der nächsten Züge.) **20.hxg4 hxg4** (Objektiv gesehen steht Weiß immer noch besser. Am stärksten wäre jetzt wohl einfach 21. Sh4 und dann z.B. exd 22. Txd4

Sc5 23. Dd1 d5 24. exd mit weißem Vorteil. Aber wie so oft ist es die Psyche, die entscheiden sollte: konfus, angefüllt mit Zweifeln, mit angeknackstem Selbstwert spielt es sich eben nicht so gut. Und ich übersah mit meinem nächsten Zug eine eigentlich einfache schwarze Möglichkeit...) **21.dxe5?** (Träumt von 22. Sh4 auf 21...dxe5 oder 21...fxe5 mit überlegener weißer Stellung.) **21...Sc5** (Natürlich! Zwischenzug! Und eine Figur (f3) ist weg! Mein Überserher gab mir fast sofort den Rest. Innerlich hatte ich keinerlei Glauben mehr an diese Partie: ein psychologisches Desaster!) **22.Dc2 gxf3 23.exf6 Lxf6** (Interessanterweise ist die Stellung trotz des weißen Fehlers fast noch im Gleichgewicht, wenn er im nächsten Zug 24. Lxd6 spielt: z. B. 24...Kg7 (nur ja nicht 24...Tfe8 25. Lxc5 Dxc5 26. Lxf7+) 25. Lxf8+ Txf8 26. Lxf7 Kxf7 27. Td6 mit etwa =+. Statt dessen tagträume ich weiter in der Gegend herum:) **24.e5** (16)



(Auf die dumpfe Falle 24...Lxe5?? 25. Dg6+ Lg7 26. Lh4 + Lf6 mit weißem Gewinn fällt ein Kostic natürlich nicht herein. Leider.) **24...Lg7! 25.Dg6?** (Der entscheidende Fehler des Weißen, mit dem es

in Folge der psychologischen Entwicklung der Partie und der sich verschlimmernden Zeitnot in letzter Zeit immer mehr bergab ging. Richtig war 25. Txd6 und Weiß kann weiterkämpfen.) **25...d5!** –+ (Und nichts mehr geht. Um mich während des Kommentierens nicht noch weiter zu quälen, ersuche ich den geneigten Leser die weiße Vernichtung variantenmäßig doch bitte selber festzuklopfen.) **26.b4** (Mit der Idee, nach 26...Dxb4 27. Sxd5 zu versuchen, was für Weiß allerdings auch nicht funktionieren würde.) **26...Sh8** (Am besten einfach 26...dxc4. Jetzt könnte Weiß noch ein wenig wursteln mit der Zugfolge 27. Lxd5+ cxd5 28. Dxb6 axb6 29. bxc5 bxc5 und 30. Sxd5, was zwar auch verloren, aber weniger klar ist.) **27.Dh5? Dxb4 28.Lxd5+ cxd5 29.Sxd5 Txd5! 30.Txd5 Se6 31.Td6 Sf4 32.Lxf4 Dxf4** (17)



(Weiß findet kaum noch sinnvolle Felder für seine Schwerfiguren und seine lepröse Königsstellung wird demnächst vaporisiert.) **33.Tdc6 fxe2 34.T1c2** (Mein Blättchen hing schon. Doch was spielt die Zeit schon für eine Rolle in so einer Stellung. Und so spielte ich zwar noch:) **34...Lf5 35.T2c4** (Aber hatte hier die Zeit über-

schritten. Er reklamierte und ich reichte ihm die Hand. Nach vielversprechendem Beginn hatte Kostic souverän meine Unsicherheit und meine Fehler ausgenutzt und konsequent einen klaren Sieg eingefahren.)

0 : 1

Sterzenbach, Gregor

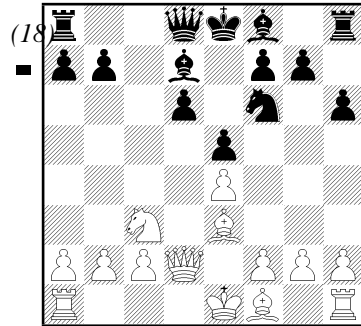
GM Kostic 2502 – Sterzenbach 2280

Regionalliga–MK, Sendl.–Münch. Südost

In der zweiten Begegnung mit Hr. Kostic, diesmal in der ersten Runde der Regionalligasaison, hatte ich es mit einem offiziell weiter erstarkten Gegner zu tun, mit einem "GM". Die Aufgabe war also keine leichtere geworden seit unserem ersten Aufeinandertreffen in der Münchner Bezirksliga (aus der München Südost aufgestiegen war). Und gerade für mich. Ein jeder hat so seine Stärken und Schwächen im Schach. Generell besteht meine größte Stärke wohl darin, gegen schwächere und gleichstarke Gegner recht gut zu punkten. Meine größte Schwäche offenbart sich gegen erheblich stärkere Spieler, gegen die ich mich hart tü. Ich spiele zwar gern gegen sie (da kann man ja am meisten lernen!), aber muss feststellen, dass ich hier bislang oft unter Wert geschlagen werde. Insbesondere gilt dies für den psychischen Bereich des schachlichen Kampfes. In meinem subjektiven Erleben bringe ich hier oft nicht die erforderliche Konzentration und Kraft auf. Objektiv mündet dies auf dem Brett in dumme Überseher, die mir so in anderen Partien viel seltener unterlaufen. Zumindest ist meine Interpretation der Wirklichkeit. Könnte na-

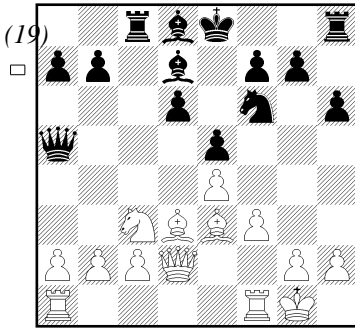
türlich auch sein, dass die angesprochenen Übersetzer von schlechterer Gegnerschaft einfach schlechter ausgenutzt werden bzw. dass es mir hier eher gelingt, im weiteren Partieverlauf nochmal "davonzukommen". War die zuvor gezeigte Partie ein gutes Beispiel für meine Schwäche, so ist die folgende hierfür noch ein besseres. **1.e4 c5 2.Sf3 d6** (Da ich wusste, dass Kostic selbst gerne Schweschnikow spielt, wollte ich ihm hier keine Gelegenheit geben, seine anzunehmende, höhere Kenntnis auszuspielen. Ich hatte anderes im Sinn...) **3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lg5 Ld7** (Selten gespielt, aber m.E. eine zwar riskante, aber interessante Variante. Der prinzipielle Test wäre jetzt natürlich **7.Lxf6**. Meine Eröffnungswahl schien nicht die schlechteste: Kostic dachte erstmal 10 min. nach.) **7.Dd2 Sxd4 8.Dxd4** (Der alte Normalzug wäre jetzt **8...Tc8** mit anschließendem Qualle–Opfer auf c3 und einer m.E. nicht ganz ausreichenden Kompensation bei akkuratem, weißem Spiel – bzw. war sie mir nie ganz klar.) **8...h6!?** (Schaut saublöd und widersinnig aus. Aber die Stellung nach **9.Lxf6 gxf6** ist alles andere als klar. Schwarz wartet dann mit seinen beiden Läufern auf eine vorteilhafte Öffnung des Spiels, muss aber zunächst eine gedrückte Stellung aushalten. Eine gewisse Erfahrung mit dieser Variante ließ mich durchaus wohl fühlen.) **9.Le3!?** (Kostic kontert psychologisch und läßt mir meinen Willen nicht. Sein für mich etwas überraschender Zug stellt zudem ebenfalls eine logische Möglichkeit dar, schließlich kann sich der Bauernaufzug **h6** leicht auch als schwächende Angriffsmarke entpuppen. Mein erster Impuls war hier, gleich mit **9...Sg4** nachzusetzen, was wohl auch

am besten gewesen wäre. Aber auch mein Zug ist nicht wirklich schlecht, aber doch riskanter. Bereits hier beging ich den Fehler von der Anfangsangst in eine Überschätzung meiner Chancen umzuschwenken.) **9...e5 10.Dd2 (18)**



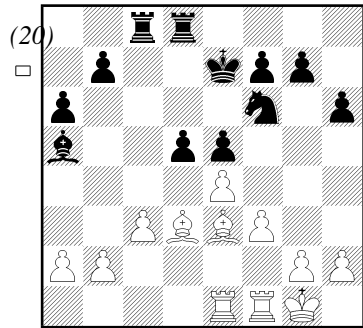
(Stärker ist wahrscheinlich **10. Dd3!?**) **10...Da5?** (Plant "irgendwie" und "irgendwann" Diffuses auf c3 und stellt die Dame "aktiv". Tatsächlich steht sie dort aber unsicher. Konsequenterweise überschätze ich hier meine Chancen. Noch immer frage ich mich, ob dies einfach an einem unterlegenen Schachverständnis liegt oder an psychologischen Faktoren gegenüber einem stärkeren Gegner. Rein schachlich war **10...d5!** sehr interessant: z.B. **11. exd5 Lb4** mit sehr aktivem Spiel und eindeutiger Kompensation für den Bauern.) **11.f3 Tc8 12.Ld3 Le7 13.0–0** (So langsam begriff ich, dass ich gar nicht so gut stehe, wie ich dachte. Tatsächlich steht Schwarz hier schon deutlich schlechter: wenn Schwarz jetzt rochiert, was er eigentlich machen müßte, dann folgt **14. Sd5** mit Verwüstung(xe7). Die Dame auf a5 erweist sich also als ungedeckt und nicht "aktiv". Aber noch glaubte ich an meine

Chancen und fand:) **13...Ld8!** (19)



(Deckt die Dame und "droht" Lb6. Ich rechnete hier mit 14. Df2, was wohl auch das Stärkste ist: z.B. 14...Lb6 15. Lxb6 Dxb6 16. Dxb6 axb6 17. Tfd1 Ke7 mit deutlichem weißen Vorteil. Nicht gesehen hatte ich das mögliche 14. b4, das mir Kostic nach der Partie zeigte und von dem er glaubte, dass es die beste Möglichkeit sei. Nach dem logischen 14...Dxb4 15. Sb5 (xd6, xb4, xa7) Dxd2 16. Sxd6+ Kf8 17. Lxd2 steht dann Weiß zwar auf Vorteil, aber der erweist sich nicht als allzu deutlich. Nach dem in der Partie gespielten Zug konnte ich erstmal aufatmen: ich spürte sofort, dass er nicht die beste Möglichkeit darstellte.) **14.Sb5?! Lxb5** (Natürlich! Den muss ich schlachten!) **15.Dxa5 Lxa5 16.Lxb5+ Ke7** (Schwarz hat es geschafft und ist heil aus der Eröffnung herausgekommen. Seine Chancen sind objektiv nun höchstens geringfügig schlechter wegen des weißen Läuferpaars.) **17.c3 a6** (Zu 17...Lb6 konnte ich mich wegen des dann entstehenden Doppelbauerns nicht durchringen und ich glaube auch, dass dies richtig war.) **18.Ld3** (Eigentlich wollte ich hier 18...d5 spielen, was

die Chancen z.B. nach 19. exd5 Sxd5 20. Lf2 Ke6 21. Tad1 Thd8 völlig ausgleicht. Aber hier kommt wieder die Psychologie zum Zuge: gegen einen starken Gegner, gegen den man ja "genau" und "stark" spielen muss, sollte man seine Zentralvorstöße wohl vorbereiten, dachte ich. Also:) **18...Thd8?! 19.Tae1?!** (19. c4! hätte mit den d5-Ambitionen Schluss gemacht und Weiß kann sein Endspiel kneten.) **19...d5?!** (20)



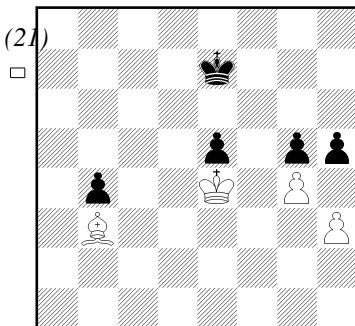
(Ausdruck erneuter, heilloser Selbstüberschätzung: nach schwieriger Eröffnung stand ich wieder o.k. und begehe hier einen Leichtsinns-Fehler. Objektiv ist der Zug zwar gerade noch in Ordnung, aber eigentlich der Verlustzug! Mit ihm verband ich nämlich automatisch den nächsten schwarzen Folgezug, der die Partie dann verliert. 19.. .Tc6 oder 19...b5 waren statt dessen angesagt. Interessant ist, dass mich im Normalfall die Opposition Te1 und Ke7 hätte stutzig werden lassen, ich dies hier aber nicht bemerkte – eine Fähigkeit, die ich mir nur mit der Psychologie des Kampfverlaufs erklären kann.) **20.exd5** (Würde Schwarz nun 20... Txd5 spielen, wäre seiner Stellung nur schwer beizu-

kommen und ein Remis durchaus in Sicht. Statt dessen:) **20...Sxd5?? 21.Ld4** (Nun sah ich, was ich angestellt hatte: e5 ist weg. Ich spürte, wie gleichzeitig auch jegliche Kampfkraft aus mir entwich im Ärger über den dämlichen Überseher. Mit etwas mehr Ruhe hätte ich nun versucht, mit **21...Kf8** und einem Bauern weniger auf bessere Zeiten zu hoffen.) **21...f6?** (Dies erzwingt eine Abwicklung, an dessen Ende Schwarz in einer simplen Verluststellung landet.) **22.f4 Sxf4 23.Txf4 Kd6 24.b4!** (Das ist es. Plötzlich sah ich alle Varianten, dachte klar...aber zu spät, zu spät...) **24...Lxb4 25.Lxe5+-+ fxe5 26.Txb4 Txc3 27.Le4 b5 28.Td1+ Kc7 29.Txd8 Kxd8 30.a4 Tc5 31.axb5 Txb5 32.Txb5 axb5 33.Ld3 b4 34.Lc4 Kd7 35.Kf2 Kd6 36.Ke3 Ke7 37.Ke4 Kf6 38.Lb3** (Schon seit einigen Zügen war es mir durchaus peinlich, diese Stellung weiterzuspielen. Aber es war ja Mannschaftskampf... So spielte ich meine Züge wenigstens im Eiltempo herunter. Kostic stand mir hier in Geschwindigkeit in nichts nach, was wohl eher Ausdruck seiner Sicherheit als von Überheblichkeit war.) **38...g6 39.g3 h5 40.h3 g5 41.g4 Ke7** (21)

(Tatsächlich könnte Weiß hier noch eine Möglichkeit finden, die Partie zu verpatzen, wenn er hier **42. gxh5** spielen würde, denn dann entstünde das bekannte Endspiel König, Läufer und Bauer gegen König, das mit dem falschen Läufer nicht zu gewinnen wäre. Aber an so etwas dürfte Hr. Kostic wohl keine Milli-Sekunde gedacht haben. Und so folgte:) **42.Kxe5** (Aufgabe! Und das keine Sekunde zu früh. Gibt man einem GM eben nur den kleinen Finger (respektive Bauern), dann ist es eben schnell vorbei. Eine solide Leistung von Hr. Kostic, der meine Selbstvernichtung am Brett weidlich auszunutzen wußte. Und wenn man, wie hier, darüber schreibt, dann tut es auch in der Rückschau nochmal richtig weh. Wenigstens muss ich mir solche "Watschn" nicht dauernd abholen...)

1 : 0

Sterzenbach, Gregor



Lösungen der Kombiecke

Nr. 1: 13.Dxg6! axb3 14.Dxg7 Tx2
 15.Tc1! bxc2? (beschleunigt das Ende,
 aber auch andere Züge retten nicht mehr:
 15...Dd6 16.Tf3 Tf8 17.Ld3 mit Drohun-
 gen wir Lg6 mit Lxh6 17...D6 (17...Sc6
 18.Lg6 Scd8 19.Lxh6+-) 18.Kf1+- z:B:
 18...Sd7 (18...bxc2 19.Lg6 Sd7 20.Lxh6
 gefolgt von Txf7) 19.Lf5 Dc6 20.Lxd7+
 Dxd7 21.Lxh6) 16.Tf3 Tf8 17.Lxh6
 (Aufgegeben wegen: 17.Lxh6 Sd7 18.Lb5)
 Altmann – Langen, Vereinsmeisterschaft
 SC Sendling 2005

Nr. 2: (Eine interessante Kombi, die
 sich aus einer Analyse meiner letzten Par-
 tie mit Christian Danschcyk ergeben hat.)
 24...Txf3! 25.Txf3 d4 26.Ta1! (26.Dxe3
 dx3 27.Te1 Td2+) 26...Tf8 27.Dxe3
 (27.Dd1 g5 28.h3 h5) 27...dxe3 28.h3
 e2-+

Danschcyk – Katzer (1:0 in der richtigen
 Partie), Vereinsmeisterschaft 2005

Nr. 3: 9...Sxe5 (Warum war Weiß? letz-
 ter Zug 9.c3 ein grober Reinfall?) 10.Dxe5
 Lxf2+! 11.Kd1 0-0 12.Lg5? Sg4-+-
 Haas – Van Den Bersseelaar, Bad Wiessee
 2005

Nr. 4: 20...Dxf3! 21.gxf3 Tg8+ 22.Kh1
 Lxf3 matt

Muslovin – Nissen, Vereinspokal 2005

Nr. 5: 7...Tg8+! (47...Sh3+?? 48.Kh1??
 Ich traute meinen Augen nicht. 48...Sf2+
 Hoy startete ungläubig auf den Springer.
 Mit einem Ruck stand er auf, stieß ein lau-
 tes "Das gibt's doch nicht!" hervor und
 verschwand sofort nach draußen. Nach ein-
 paar Minuten kam er wieder und reich-
 te mir die Hand. Ichentschuldigte mich

Nr. 6: 28...Td3! (22)
 Hoy – Sterzenbach, Regionalliga 2005

Nr. 7: 29.exd3 Sxg4 und das Matt ist
 nur noch herauszuzögern: 30.Th6 gxh6
 31.Te1 Dh2+ 32.Kf1 Dxf2 matt

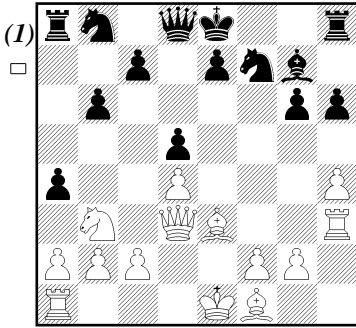
Frank – Kainz, Feffernitz Open, Öster-
 reich 2005

Nr. 8: 49...Tg1+ 50.Kd2 Tf2+ 51.De2 Sc3!
 49.Ke1 (49.Ke2 Sc3+ 50.Kd2 Sxe4+-)
 48.Kf2 Sxd3+ 49.Ke2 Txe5-+-) 48...Sd5+
 Sh3 49.Lg3 Txe3! 50.hxxg3 Sf2+-+;
 nicht gesehen habe...) 48.Kf1 (48.Kh1
 sein!! Nur leider sehr traurig, dass ich es
 Lg3 (was sonst) Txe3!! +- , weil auf 50.
 Td1 matt 3) 47...Tg8+! 48. Kh1 Sh3!! 49.
 51. De2 Sc3! 52. Lg7+ Kxg7 53. Dxf2
 48. Kf1 Sd5+! 49. Ke1 (49. Ke2 Sc3+
 Kf2 Sxd3 49. Ke2 Txe5 -+ 2) 47. Tg8+!
 hat: hier die Auflösung: 1) 47...Tg8+! 48.
 erst oben selber lösen! Wer keine Lust
 das nichts helfen würde. Als Anregung:
 te. Doch er wußte hier bereits, dass ihm
 Kh1 (wie in der Partie) fortsetzen woll-
 erwartete 47...Tg8+! worauf er mit 48.
 Stellung g sah er weit mehr als ich und
 gekommen war: in der letztenDiagramm-
 gen wir Lg6 mit Lxh6 17...D6 (17...Sc6
 18.Lg6 Scd8 19.Lxh6+-) 18.Kf1+- z:B:
 18...Sd7 (18...bxc2 19.Lg6 Sd7 20.Lxh6
 gefolgt von Txf7) 19.Lf5 Dc6 20.Lxd7+
 Dxd7 21.Lxh6) 16.Tf3 Tf8 17.Lxh6
 (Aufgegeben wegen: 17.Lxh6 Sd7 18.Lb5)

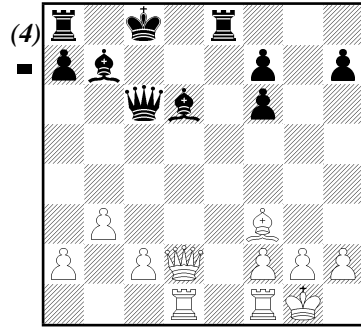
Nr. 9: 29.exd3 Sxg4 und das Matt ist
 nur noch herauszuzögern: 30.Th6 gxh6
 31.Te1 Dh2+ 32.Kf1 Dxf2 matt

Frank – Kainz, Feffernitz Open, Öster-
 reich 2005

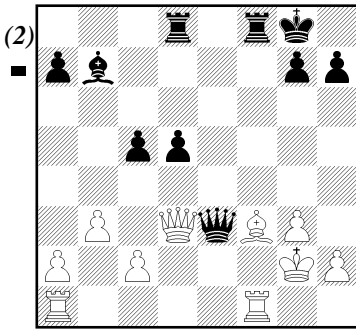
Nr. 10: 49...Tg1+ 50.Kd2 Tf2+ 51.De2 Sc3!
 49.Ke1 (49.Ke2 Sc3+ 50.Kd2 Sxe4+-)
 48.Kf2 Sxd3+ 49.Ke2 Txe5-+-) 48...Sd5+
 Sh3 49.Lg3 Txe3! 50.hxxg3 Sf2+-+;
 nicht gesehen habe...) 48.Kf1 (48.Kh1
 sein!! Nur leider sehr traurig, dass ich es
 Lg3 (was sonst) Txe3!! +- , weil auf 50.
 Td1 matt 3) 47...Tg8+! 48. Kh1 Sh3!! 49.
 51. De2 Sc3! 52. Lg7+ Kxg7 53. Dxf2
 48. Kf1 Sd5+! 49. Ke1 (49. Ke2 Sc3+
 Kf2 Sxd3 49. Ke2 Txe5 -+ 2) 47. Tg8+!
 hat: hier die Auflösung: 1) 47...Tg8+! 48.
 erst oben selber lösen! Wer keine Lust
 das nichts helfen würde. Als Anregung:
 te. Doch er wußte hier bereits, dass ihm
 Kh1 (wie in der Partie) fortsetzen woll-
 erwartete 47...Tg8+! worauf er mit 48.
 Stellung g sah er weit mehr als ich und
 gekommen war: in der letztenDiagramm-
 gen wir Lg6 mit Lxh6 17...D6 (17...Sc6
 18.Lg6 Scd8 19.Lxh6+-) 18.Kf1+- z:B:
 18...Sd7 (18...bxc2 19.Lg6 Sd7 20.Lxh6
 gefolgt von Txf7) 19.Lf5 Dc6 20.Lxd7+
 Dxd7 21.Lxh6) 16.Tf3 Tf8 17.Lxh6
 (Aufgegeben wegen: 17.Lxh6 Sd7 18.Lb5)



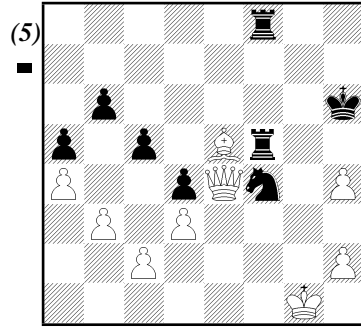
Soll Weiß den Springer zurückziehen oder hat er nicht doch Besseres in Petto?



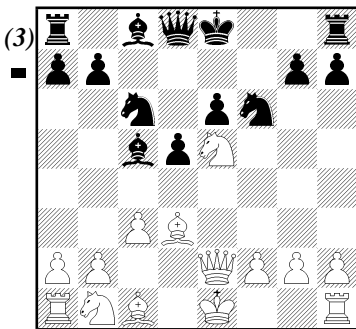
Schwarz beendete mit einem Zug die Partie schlag- und tatkräftig.



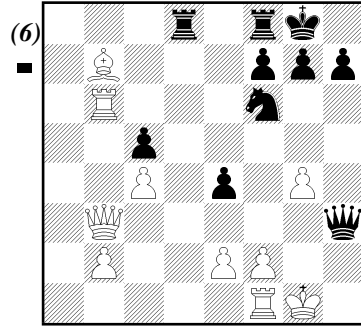
Wie schwach oder wie stark ist der „hängende“ Bauer d5?



Welche schwarze Gewinnführung hatte Sterzenbachs Gegner Hoy vor Augen?



Warum war Weiß' letzter Zug 9.c3 ein grober Reifall?



Finden Sie für Schwarz den schnellsten Weg zum weißen König.

Terminkalender

Dezember 2005

- 17.12. (Sa) Maria-Weinzierl-Blitzturnier & Weihnachtsfeier
 23.12. Weihnachtsschnellschach
 30.12. Silvesterblitz

Januar 2006

- 06.01. Monatsblitz - trotz Feiertag!
 13.1 Münchner Schnellschach Mannschaftsmeisterschaft 1.Runde
 15.1. (SO) Erste Mannschaft - RLSW 5.Runde
 20.1. 7. Runde Vereinsmeisterschaft*
 27.1. Münchner Schnellschach Mannschaftsmeisterschaft 2.Runde
 29.1. (SO) Erste Mannschaft - RLSW 6.Runde

Februar 2006

- 3.2. Monatsblitz
 10.2. Mitgliederversammlung*
 17.2. Faschingstanz
 19.2. (SO) Erste Mannschaft - RLSW 7.Runde
 24.2. Winter-Schnellschach

März 2006

- 3.3. Monatsblitz
 10.3. Start Münchner Mannschaftsmeisterschaft
 12.3. Erste Mannschaft - RLSW 8.Runde

*Die
 Redaktion
 und die
 Mitarbeiter des
 **Isolani** 
 wünschen allen Lesern
 ein frohes Weihnachtsfest
 und ein glückliches
 Jahr 2006!*

Mit * sind Veranstaltungen markiert, die nur für Mitglieder des Vereins bestimmt sind.